Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Mittags und Abends), Sonntags 4—5 Blätter und Beilagen, im Stadtbezirk vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg. bei der Post vierteljährl. M. 2.25, Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirk vierteljährl. 45 Pfg., bei der Post M. 1.— Illustrirte Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. 10 Pf. Beilage „Bücherwurm“, 4 ausführliche Besprechungen des Neuen auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 5spaltige Haupt-Anzeigen-Zeile 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeigen“; außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf., bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 41. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: J. V.: Ernst Steinhäuser; für die übrigen redaktionellen Theile: Derselbe. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 512. Krefeld, Donnerstag, den 13. September 1900 (Matermi). 52. Jahrgang.

Mittag-Ausgabe.

△ Vom „Konzert“ der Mächte.

Bis zum heutigen Tage lassen die Offiziösen nicht nach, die Eintracht der Mächte zu preisen. Wenn man dasjenige am meisten schätzt, was man nicht hat, aber gern haben möchte, so ist auch wohl das Verhalten der Offiziösen von diesem Gesichtspunkte aus zu beurtheilen. Denn daß in Wirklichkeit die Eintracht der Mächte nicht mehr besteht, liegt klar am Tage. Frankreich hat nunmehr dem russischen Vorschlage auf Räumung Pekings zugestimmt. Es ist ihm gewiß schwer gefallen, aber die „völlige Uebereinstimmung“ mit dem Freunde und Verbündeten ging ihm denn doch über alle andern Erwägungen der Klugheit. Der Beschluß komme nicht überraschend, tröstet die „Post“, denn es sei ja bekannt gewesen, daß die französische Regierung genöthigt sei, der russischen in der Räumungsfrage entgegenzukommen. Gewiß; man hat uns aber auch fortgesetzt die Hoffnung vorgegaukelt, Rußland werde angesichts des allgemeinen Widerstandes der Mächte noch auf seinen Vorschlag verzichten. Davon wird nun nicht mehr die Rede sein und das um so weniger, als ja nicht Frankreich allein mit Rußland abmarschiren wird.

Japan hat sich bereit erklärt, sich einem Beschlusse der Mächte auf Verlegung der Gesandtschaften nach Tientsin und Zurückziehung der überschüssigen Truppen aus Peking zu fügen. Diese Nachricht wird uns mit dem Kommentar vorgelegt, daß Japan an der Hoffnung festhalte, die Eintracht der Mächte werde nicht gestört werden. Wir fürchten, es ist nur die Vorbereitung auf die Meldung, daß auch Japan mit Rußland abziehen wird. Jedenfalls zweifelt niemand daran, daß Amerika dem russisch-französischen Beispiel folgen wird. So hat Rußland vielleicht die Hälfte, und, wenigstens soweit es China betrifft, nicht die schwächere Hälfte der Mächte für sich.

Nun sagt man, Rußland werde mit der Räumung Pekings so bald wohl noch nicht beginnen, da es sich dazu nur nach Berücksichtigung aller lokalen Verhältnisse entschließen werde. Dabei liegt schon die Nachricht vor, daß die französische und die russische Regierung ihre Gesandten und Generale in Peking telegraphisch angewiesen haben, Vorkehrungen zu treffen, um sich nach Tientsin zu begeben, sobald die Umstände dies gestatteten. Der letzte Zusatz hat wohl wenig zu bedeuten, wenn man entschlossen ist, abzuziehen. Vielleicht wird man deshalb ein wenig warten, um anderen Zeit zu lassen, sich ebenfalls mit dem Rückzugsgedanken vertraut zu machen. Allerdings könnte das „sobald die Umstände es gestatten“ auch besagen, daß Rußland und Frankreich schließlich bleiben würden, wenn sie sähen, daß ihr Beispiel nicht die erwartete Nachahmung finden werde. Indeß Rußland will vor allem rasch zum Frieden mit China kommen. Da wird es ihm am Ende forderlich erscheinen, wenn sein Abzug die Eintracht der Mächte zerstört.

Deutschland und England, heißt es, würden auf alle Fälle ihre Truppen in Peking belassen. Oesterreich und Italien würden sich ihnen anschließen, doch hat das kein großes Gewicht. Was wird aber Graf Waldersee anfangen, wenn er in China ankommt und mit Feldherrnblick die Lage überschaut? Er ist Oberbefehlshaber der verbündeten Truppen in der Provinz Petschili. Aber Rußland, Frankreich und andere Mächte haben ihre Truppen aus Peking eingezogen. Sie werden ihm ganz gewiß nicht das Recht einräumen, sie wieder dorthin zu kommandiren oder sonst für kriegerische Zwecke zu verwenden. Das wird dann eine ganz heikle Stellung für ihn werden, und wir verstehen nicht, wie man sagen kann, es werde seinen Charaktereigenschaften und seinem diplomatischen Takt leicht gelingen, etwaige Schwierigkeiten zu überwinden. Das wird ihm doch nur dann möglich sein, wenn er den Truppen der Mächte, die sich zurückgezogen haben, womöglich gar keine Befehle gibt.

Die Chinesen werden sich ja ungemein freuen über die Entwicklung der Dinge und auch verstehen, Vortheil daraus zu ziehen. Mit ihnen möglichst bald einen annehmbaren Frieden zu machen, scheint jetzt noch das einzige Mittel zu sein, auf einigermaßen gute Art aus den Wirren herauszukommen. Nach großen Thaten, die ganz China auf tausend Jahre Schrecken einflößen, sehen die Dinge nicht mehr aus. Höchstens, daß man hier und da in der Nähe von Peking oder Tientsin den Bogern noch einen kleinen Denkzettel gibt. Bevollmächtigte, mit denen man verhandeln kann, sind ja nun zwei da, Prinz Tsching und Li-Hung-Tschang. Man wird ihre Vollmachten wohl anerkennen und sich mit ihnen einlassen müssen. Oder will man sich etwa auch hierüber verunreinigen?

Deutschland.

: **Berlin,** 12. Sept. Der Kaiser, Erbgroßherzog Franz Ferdinand und die Prinzen kehrten heute Nachmittag nach Stettin zurück. Heute Abend findet beim Kaiser im Schloß Tafel für die anwesenden Fürstlichkeiten und das Gefolge statt. — Gelegentlich seines Besuches im Wupperthal wird der Kaiser auch an einem noch näher festzusetzenden Tage zwischen dem 10. und 13. Oktober der Enthüllung des Siegesbrunnens in Bohwinkel beiwohnen. — Prinz Eitel Friedrich von Preußen, der zweite Sohn des Kaiserpaares, soll nach einem in Leipziger Universitätskreisen mit großer Bestimmtheit auftretenden Gerücht vom Herbst nächsten Jahres auf ein Jahr die dortige Universität beziehen. In hiesigen Hofkreisen ist dem „B. T.“ zufolge nichts von einer solchen Absicht bekannt. Es werde eher angenommen, daß der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich zu gleicher Zeit im nächsten Sommersemester ihre Universitätsstudien in Bonn beginnen werden. — Der Staatssekretär des Innern, Dr. Graf Posadowsky-Wehner, ist von seinem Urlaub, welchen er zum größeren Theil in England zugebracht hat, zurückgekehrt und hat die Geschäfte wieder übernommen. Er hatte gestern eine kurze Unterredung mit dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe. — Der Staatssekretär des Reichsjustizamts, Dr. Nieberding, hat einen kurzen Nachurlaub angetreten. — Das Staatsministerium trat heute Nachmittag 3 Uhr unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe im Dienstgebäude am Leipziger Platz zu einer Sitzung zusammen. — Handelsminister Brefeld und Minister v. Thielen begeben sich am 15. d. zur Besichtigung der Weltausstellung nach Paris. — Ueber den Tag der Einberufung des Reichstags soll, wie man der „Disch. Tagesztg.“ mittheilt, demnächst Beschluß gefaßt werden. Für eine ordentliche Tagung würde es noch bis Ende November oder anfangs Dezember vollkommen an Berathungsstoff mangeln, man habe aber auch in Regierungskreisen das Bedürfniß, die Erörterungen über die chinesische Angelegenheit nicht allzu weit hinauszuschieben und man werde wohl zu dem Beschlusse kommen, den Reichstag zu einer außerordentlichen Tagung in einigen Wochen einzuberufen. — Dem Bundesrath ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend das Urheberrecht an Werken der Litteratur und der Tonkunst, sowie ein solcher über das Verlagsrecht vom Reichskanzler zugegangen. Beiden Entwürfen sind Begründungen beigefügt. — Im Monat Juli d. J. sind auf deutschen Eisenbahnen — ausschließlich der bairischen — 10 Entgleisungen auf freier Bahn, 16 Entgleisungen in Stationen, 4 Zusammenstöße auf freier Bahn und 20 Zusammenstöße in Stationen vorgekommen. Dabei wurden 3 Bahnbedienstete getödtet, 12 Reisende und 18 Bahnbedienstete verletzt.

* **Der Bonner Katholiken-Versammlung** wird von mehreren Blättern vorgehalten, sie habe ein halbes Hundert Anträge und Resolutionen in ein paar, kaum zwei Stunden dauernden Sitzungen erledigt. Von einer gründlichen Berathung könne also keine Rede sein. Es wird dabei übersehen, daß die Generalversammlung eine Anzahl Ausschüsse niedergesetzt hatte, an die die Anträge zunächst verwiesen wurden. Diese Ausschüsse haben in der Zeit, die die öffentlichen und geschlossenen Versammlungen übrig ließen, fleißig Sitzungen abgehalten. In diesen fanden gründliche Berathungen statt. Ein großer Theil der Anträge war überdies von früher allgemein bekannt und bedurfte keiner weiteren Berathung.

* **Die „Kreuzzeitung“ über den Bonner Katholikentag.** „Im Großen und Ganzen“, so schreibt das leitende Organ der Konservativen, „haben wir allen Grund, uns von den Reden und Beschlüssen des Katholikentages befriedigt zu fühlen. Mit großer Entschiedenheit und voller Einmüthigkeit hat er sich namentlich auch für besseren Schutz der deutschen Landwirthschaft erklärt, und zwar nicht bloß in dem allgemeinen Sinne, wie es liberale Versammlungen meistens thun, sondern mit dem ausdrücklichen Hinweise, daß dieser „bessere Schutz“ durch Erhöhung der Getreidezölle erfolgen müsse. Daß dieser Beschluß für das Zentrum als Fraktion nicht bindend sein kann, versteht sich freilich von selbst. Wenn liberale Blätter, denen er sehr unwillkommen ist, sich damit zu trösten suchen, daß er wegen mangelnder Bezeichnung der Höhe des Zolles überhaupt unverbindlich sei, das heißt auch im „moralischen“ Sinne zu nichts verpflichte, so gehört das nur der endlosen Reihe von Fiktionen an, auf die sich die gesammte politische Methode unserer Gegner stützt, ohne die sie nicht mehr auszukommen vermöchten. Auf den Katholikentagen wird seit fast einem halben Jahrhundert theils die öffentliche Meinung innerhalb der Zentrumspartei gemacht, theils sind ihre Beschlüsse der Wiederhall einer unausgesetzten Thätigkeit in Versammlungen, Vereinen, Presse und Litteratur. Es findet hier also eine unaufhörliche Wechselwirkung statt, deren praktische Ergebnisse man sieht, ohne daß sich der Zusammenhang im einzelnen nachweisen ließe. In dem vorliegenden Falle ist das Ergebniß jedenfalls so klar, daß es bloße „Straußenpolitik“ darstellt, wenn die liberale Presse sich bemüht, es niedriger einzuschätzen, als es sich gehört. Die theoretische Möglichkeit eines Stimmungsumschlages bei den deutschen Katholiken liegt allerdings vor, praktisch aber sind die darauf gebauten Hoffnungen sehr schwach, denn was müßte in den nächsten Jahren alles vorgehen, um einen besseren Schutz der deutschen Landwirthschaft entbehrlich zu machen? . . . Auch mit dem, was der Katholikentag zur sozialen Frage und zur Sittlichkeitsfrage beschlossen hat, können wir durchaus einverstanden sein. Alles in allem thut sich die Möglichkeit fruchtbringenden Zusammenwirkens in vielen wichtigen Punkten vor uns auf, und damit sind wir zufrieden. Das wiederholen wir hier gern.“

* **Die Mittheilungen deutscher Soldaten,** die bisher über den Kampf in Ostasien zur Kenntniß gelangten, scheinen der Regierung unbequem zu sein. Sie sucht weitere Mittheilungen zu verhindern. Den Soldaten des jetzt aus China eingetroffenen Transports ist dem „Vorwärts“ zufolge unter dem ausdrücklichen Hinweis, daß die Entgegenhandlung als Nichtbefolgung eines gegebenen Dienstbefehls betrachtet würde, befohlen, in keiner Weise und gegen keine Personen sich über das in China Gesehene oder Bekanntgewordene irgendwie auszulassen.

* **Die Militärverwaltung** trifft immer noch Anstalten zur Bereithaltung weiterer Truppen für die ostasiatische Expedition. Bei der Mobilmachung der bisher nach China entsandten Truppen hatten auch einige Offiziere der Landwehr freiwillig ihre Dienste angeboten. Sie erhielten darauf den Bescheid, daß nicht beabsichtigt sei, inaktive Offiziere für die China-Expedition zu verwenden. Neuerdings hat die Militärverwaltung doch noch die etwaige Indienststellung solcher Offiziere in Erwägung gezogen. Herren, die s. Z. auf ihre Meldung einen ablehnenden Bescheid erhielten, ist jetzt, ohne daß sie sich von neuem gemeldet hätten, von den Bezirkskommandos ein Schreiben zugegangen, worin sie gefragt werden, ob sie einem etwaigen Befehl zum Eintritt in das ostasiatische Expeditionskorps Folge leisten würden. In einem derartigen Schreiben heißt es wörtlich: „Laut allerhöchstem Befehl sollen diejenigen Herren des inaktiven Offizierstandes, welche bereit und tropenfähig sind für den Dienst in Ostasien, durch ein Verzeichniß zusammengestellt werden, damit im Falle des Bedarfs die geeigneten Persönlichkeiten ohne Weiteres dem Expeditionskorps überwiesen werden können.“ Die Antwort ist bis zum 15. September einzureichen.

* **Die Frage der Einberufung des Reichstages** scheint noch eine Weile die Fabrikanten „zuverlässiger“ Nachrichten in Nahrung setzen zu sollen. „Ordentliche Tagung“ — „außerordentliche Tagung“, „in einigen Wochen“, „binnen kurzem“, so lautet es abwechselnd Morgens und Abends. Entschließungen dürften sobald nicht gefaßt werden, sagt heute eine Meldung. Ueber den Tag der Einberufung wird demnächst Beschluß gefaßt werden, lautet eine andere.

* **Königsberg i. Pr.,** 12. Sept. Die zur 53. Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins aus allen Theilen Deutschlands sowie von auswärts hier eingetroffenen Abgeordneten und Festgäste fanden sich gestern Nachmittag um 3 Uhr im Rathhaussaale zusammen, wo der offizielle Begrüßungsakt abgehalten wurde. Um 6 Uhr fanden Festgottesdienste in der Schloßkirche und der Altroßgärter Kirche statt. Ferner werden abends um 8 Uhr öffentliche Versammlungen mit Ansprachen von Rednern der Gemeinden in der Diaspora abgehalten. Heute wurden die Verhandlungen begonnen.

Italien.

* **Rom,** 12. Sept. Der Papst begab sich heute bei bestem Wohlsein nach der Peterskirche, wo er 15,000 Pilgern, unter ihnen die italienischen und ausländischen Theilnehmer an dem Kongreß der katholischen Universitäten, den Segen ertheilte.

Spanien.

* **Madrid,** 12. Sept. Ein aus den Vereinigten Staaten kommender Schweizer, der in Santander gelandet war, wurde in San Sebastian verhaftet. Man fand unter dem Futter seines Koffers wichtige Papiere. Es soll sich hier um einen anarchistischen Plan gegen eines der europäischen Staatsoberhäupter handeln.

Der Aufstand der Boxer in China.

* **Ueber die Vorgänge in Peking vom 21. bis 31. August** veröffentlicht das Reutersche Bureau ein Tagebuch seines Berichterstatters in Peking, das vom 21. bis 31. August reicht. 21. Aug. Es verlautet aus guter Quelle, daß Prinz Tsching den Kaiser zurückbringen wird. — 24. Aug. Wie ein Deserteur von Prinz Tuans Abtheilung berichtet, sind die Kaiserin-Wittwe und der Kaiser durch den Kupikaupaß entflohen. General Tungfuhsiaus Truppen bildeten die Vorhut, und die Prinz Tuans die Nachhut. Die ersteren plündern das Land, die letzteren desertiren, da sie keinerlei Nahrungsmittel haben. Die Deutschen gruben heute zwei Kruppgeschütze aus; damit ist die Batterie komplett, von der die Amerikaner vor acht Tagen zwei Geschütze gefunden haben. Die Amerikaner fanden auch 500 Schüsse für die Batterie. — 25. Aug. Eine Konferenz der Gesandten und Generale beschloß heute den Durchmarsch durch die verbotene Stadt. Eingeborene Christen, die hierher geflohen sind, glauben den kaiserlichen Zug im Kupikaupasse, auf dem Wege nach Sianfu, gesehen zu haben. Dies ist glaubhafter als die Erzählung des Deserteurs, der von dem Kupeikaupasse auf dem Wege nach Jehol berichtete. — 26. Aug. Gestern fand ein Beamter der japanischen Gesandtschaft unter Führung eines Sekretärs des Tsungli-Yamens das Grab des ermordeten Sekretärs Lugingsima außerhalb des südöstlichen chinesischen Thores. Die Ueberreste wurden verbrannt und die Asche soll nach Japan gesandt werden. Die Stärke der einzelnen Abtheilungen für den Durchmarsch durch die verbotene Stadt ist folgendermaßen festgesetzt worden: Russen und Japaner je 800 Mann, Briten, Amerikaner und Franzosen je 400, Deutsche 250, Oesterreicher und Italiener kleinere

---

18)

Die Tochter des Fährmanns.

Roman von O. Elster.

„Ihr könnt noch 'nen Becher Whisky haben, Feldwebel“, versetzte Hans Heinrich Allerkamp, denn dieses war in der That der Marketender.

„Laßt aber die Gesine schlafen“, fuhr der Feldwebel fort. „Das arme Mädchen hat Mühsal genug ausgestanden die letzten Monate. Ich an Eurer Stelle hätte sie doch in Lissabon gelassen.“

„Sie wollt' ja nicht“, brummte Hans Heinrich. „Ihr kennt sie doch jetzt gut genug, was sie nicht will, dazu bringt sie keiner auf der Welt.“

„Recht habt Ihr schon“, lachte der Feldwebel und ließ sich seine Feldflasche mit dem Whisky füllen. Dann nahm er einen herzhaften Schluck. „Wißt Ihr d...n das Neueste?“ fragte er darauf lächelnd, einen Feldstuhl neben Hans Heinrich ziehend und sich setzend.

„Was soll's sein“, entgegnete dieser. „Will Marschall Massena uns überrumpeln?“

„Das sollt ihm schwer werden, so lange das vierte Bataillon der King German Legion die Vorposten hat. Aber wir erhalten in den nächsten Tagen Verstärkung. Schon vor einiger Zeit sind frische Regimenter von England in Lissabon angekommen und auf dem Marsch nach Torres Vetras. Jeden Tag können sie eintreffen. Und dann gehen wir zum Angriff über.“

„Da wird's wieder blutige Köpfe setzen!“

„Das wird's. Aber was Euch besonders freuen wird, Allerkamp, das braunschweigische Regiment befindet sich unter den frischen Truppen und soll mit uns die Vorposten besetzen.“

„Alle Wetter! Das schwarze Regiment?“

„Ja, das alte, schwarze Regiment, das, wie Ihr ja wißt, in britische Dienste getreten ist. Dieses Mal ist's nur die Infanterie, die Husaren sind noch in England geblieben.“

„Ob der Karl Ahrendt wohl noch beim Regiment ist?“

„Gewiß. Wohin sollt' der sonst gegangen sein? Er folgt den Spuren eines gewissen, hübschen, blondhaarigen Mädchens . . .“

Dabei winkte der Feldwebel lächelnd nach der schlafenden Gesine hin.

In diesem Augenblicke ertönte in der Ferne dumpfer Trommelwirbel. An dem Offizierszelt wurde es lebendig. Ein Adjutant sprengte herbei und machte dem Vorposten-Kommandeur, dem Brigadier Oberst Packenham eine Meldung. Dieser sprach lebhaft mit den Offizieren und ertheilte einige Befehle. Die Offiziere eilten zu ihren Kompagnien, die Mannschaften traten an ihre Gewehre, Oberst Packenham mit seinem Stabe ging dem immer näher ertönenden Trommelklang entgegen.

Auch der Feldwebel hatte sich von dem Marketenderwagen entfernt und sich zu seiner Kompagnie begeben. Gesine erwachte und richtete sich empor.

„Was gibt's, Vater?“ fragte sie.

„Weiß nicht!“ brummte dieser. „Es scheinen neue Truppen ins Biwouk zu rücken.“

Eine lebhafte Bewegung machte sich in den Reihen der Soldaten bemerkbar. Aufmerksam blickten sie in den Nebel hinaus und horchten auf die näherkommenden, dumpfen Trommelwirbel.

Jetzt verstummten diese. Eine fast feierliche Stille trat ein. Die Offiziere bedeuteten den Soldaten zu schweigen. Stärker rauschte der Wind in den Zweigen und trieb die Nebelschwaden vor sich her, die sich zu gespenstigen Gestalten zusammenballten, um gleich darauf wieder auseinander zu flattern.

Der dumpfe Tritt einer marschirenden Truppe machte sich vernehmbar. Waffen klirrten, Pferde stampften und wieherten, einzelne Kommandorufe ertönten und jetzt traten aus dem Dunst des Nebels die dunklen Gestalten der neu eintreffenden Krieger und die rothen Flammen der Biwoukfeuer blitzten in den Augen der schwarzen Soldaten.

Wie Gespenster tauchten sie aus dem Dunkel der Nacht empor, selbst in der Farbe der Nacht, des Todes gehüllt, und von dem schwarzen Tschako blickte unheimlich der weiße Todtenkopf.

Niemand vermochte sich dem eigenartigen Eindruck dieser ernsten, schwarzen Truppe zu entziehen. Schweigend standen die britischen Soldaten da und erst als der Oberst Packenham den federgeschmückten Hut zum Gruß für die Neuangekommenen erhob, da brachen sie in ein donnerndes Hip, Hip, Hurrah! aus.

Gesine preßte die Hand krampfhaft auf das heftig pochende Herz. Ihre Wangen waren blaß geworden, ihre Augen starrten erschreckt auf die schwarze Truppe und ihre Lippen bebten.

„Vater — ist es wahr — ist es das braunschweigische Regiment?“

„Ja, Mädchen. Es sind die schwarzen Braunschweiger, welche man von England herübergeholt hat. Nun werden wir ja auch von Karl wieder 'mal hören.“

„Vater — wenn er dabei wäre . . .“

„Er wird dabei sein, Kind — da, sieh, jetzt setzen sie die Gewehre zusammen und lagern sich um die Feuer. Soll ich 'mal nach Karl fragen . . .?“

Aber das hatte er gar nicht nöthig. Die Kompagnien des braunschweigischen Regiments waren entlassen; man begrüßte sich mit den britischen und deutschen Kameraden, Umarmungen, Händeschütteln und Küsse. Aus der dunklen Menge lösten sich jetzt mehrere Gestalten; eine Weile sprachen sie miteinander; einer von ihnen zeigte nach dem Marketenderwagen und der junge, braunschweigische Korporal stürzte in fliegender Eile auf den Wagen zu.

„Vater Allerkamp — Gesine!“ rief er und im nächsten Augenblick lag Gesine in seinen Armen.

„Hurrah!“ riefen die Umstehenden. „Das Brautpaar soll leben!“

Gesine erröthete und entwand sich den Armen Karls.

Der alte Feldwebel Fritz Müller, Johann Stöckel, der es bereits bis zum Korporal gebracht hatte, und andere Soldaten von der deutschen Legion drängten nun herbei und es ging an ein Fragen und Erzählen, daß Gesine nicht klug daraus werden konnte.

„Laßt mich einmal zur Ruhe kommen!“ rief Karl lachend. „Ich bin von dem Marsch von Lissabon her hungrig und durstig und ich glaube, Vater Allerkamp hat noch einen guten Tropfen in seinem Marketenderzelt. — Da ist ein Souvereign — ich gebe heut' Abend einen Punsch zum besten.“

Mit Jubel wurden diese Worte begrüßt und alle eilten zu dem Zelt Hans Heinrichs. Karl aber erfaßte die Hand Gesinens und drückte sie zärtlich. „Jetzt sind wir allein, Gesine“, flüsterte er, „und ich kann Dir erzählen, wie es mir ergangen, und Du mußt mir Deine Erlebnisse erzählen. Ach, wie ich mich nach Dir gesehnt habe, Gesine! Wenn Deine Briefe nicht gewesen wären, die ich in unserer Garnison in Island erhielt, ich glaube, ich hätte es nicht ertragen.“

Gesine lächelte glücklich.

„Komm dort unter die große Eiche“, entgegnete sie. „Dort sind wir allein . . .“

Dicht aneinander geschmiegt saßen sie da und flüsterten zärtliche Worte und sprachen von der alten Heimath, von den Gefahren des Krieges und von einer glücklichen Zukunft.

„Wir wollen uns nie mehr trennen, Gesine“, sagte Karl, indem er das Mädchen an sich drückte, „und wenn der Frieden geschlossen und des Feindes Blei mich verschont, dann führe ich Dich heim nach dem Ahrendthof . . .“

„Und wird Dein Vater denn eine einfache Marketenderin als Tochter willkommen heißen?“ fragte sie lächelnd.

„Er wird es — verlaß Dich darauf, Gesine.“

Vom Marketenderzelt herüber schallte Gesang und Lachen, das jedoch plötzlich verstummte.

„Ruhe!“ rief eine barsche, befehlshaberische Stimme. „Was geht hier vor? Wißt Ihr nicht, daß aller Lärm verboten ist?“

„Zu Befehl, Herr Adjutant“, entgegnete der alte Feldwebel Fritz Müller. „Wir feiern die Ankunft der Schwarzen und da glaubten wir . . .“

„Der Henker hole die Schwarzen!“ rief der englische Offizier, welcher das Vergnügen der Soldaten gestört hatte, ärgerlich. „Geht zu Euren Zelten zurück. Die Soldaten des braunschweigischen Regiments sollen sich bereit halten, sie müssen in aller Frühe die Vorposten übernehmen.“

Die Soldaten zerstreuten sich.

„Wer ist der Offizier?“ fragte Karl Gesine, über deren Antlitz ein unmuthiger, trotziger Zug sich ausbreitete.

„Mister James Howard, der Adjutant des Obersten Packenham“, entgegnete sie, indem sie sich erhob.

„Du willst gehen, Gesine?“

„Mein Vater winkt mir . . .“

In der That rief der alte Hans Heinrich jetzt nach seiner Tochter. „Mister Howard wünscht ein Glas Alikante, Gesine — geh' zum Wagen und hol' eine Flasche.“

Der englische Offizier verbeugte sich mit höflichem Lächeln vor Gesine.

„Hab' Sie lange nicht gesehen, Miß Gesine“, sagte er. „Ich bin erst heute von Lissabon zurückgekommen, wo ich die Verstärkungen in Empfang nahm. Aber wer war der junge Braunschweiger, der Sie so zärtlich begrüßte? Ein Verwandter?“

„Mein Bräutigam, Mister Howard“, entgegnete Gesine kurz.

Ueber das Gesicht des Offiziers zuckte ein häßliches Lächeln. „Ah, Ihr Bräutigam?!“ sagte er spöttisch. „Ich wußte nicht, daß Sie verlobt waren. Nun, so werde ich mich Ihres Bräutigams annehmen, Miß Gesine.“

Wieder das böse Lächeln auf seinem Gesicht! Gesine zuckte die Achseln. Sie wußte, was dieses Lächeln zu bedeuten hatte! Mister Howard, verfolgte sie schon seit

Abtheilungen. Der Durchmarsch soll zu Fuß ausgeführt werden nur die Generale und ihre Stäbe werden reiten sein. — 28. Aug. Der Durchmarsch durch die verbotene Stadt fand heute früh statt und machte einen gewaltigen Eindruck auf die Chinesen. Nach dem Durchmarsche kehrten die Gesandten und Generale, nach dem Palast zurück und beschäftigten die Rudetenballen. Sechs Mandarine und ein Beamter des Thungli-Jamend waren anwesend. Der kaiserliche Palast besteht aus einer ganzen Anzahl unregelmäßig gebauter Häuser, zu denen man über mit Gras bewachsene weite Höfe gelangt. Viele schöne Marmortreppen sind vorhanden und die Eingänge mit Bronzethüren und kostbaren Basen geschmückt. Der kaiserliche Thron steht in einem kleinen Gebäude; er ist von Piedestalen umgeben, auf denen Körbe voll niedergeschriebener Wünsche standen. Der ganze Ort sah sehr verwahrlost aus. Die Zimmer der kaiserlichen Familie waren verschlossen und wurden nicht geöffnet; nichts wurde berührt. — 29. Aug. Heute fand am Sünthor des Jagdparkes ein Kampf zwischen 300 Mann amerikanischer Kavallerie und einigen hundert Boxern statt. 30 der letzteren wurden getödtet und die Amerikaner eroberten 250,000 Pfund Reis, 40 Stück Rindvieh, Pulver, Gewehre und mehrere Fahnen. Die Amerikaner fanden dann am Osthor sieben große Reismagazinhäuser, von denen der Reis offenbar kürzlich fortgebracht worden war. — 30. Aug. Oberst Scott-Moncrieff besetzte heute die südöstlich von Pinting gelegene Eisenbahnstation Tingtai, eine strategisch wichtige Stellung, ohne auf Widerstand zu stoßen. Heute kam der Sekretär des Prinzen Tsching an. Er hatte eine Unterredung mit dem spanischen Gesandten, dem Doyen des diplomatischen Korps. Der Prinz ist auf dem Wege von Kalgan hierher. Der Sekretär reiste mit einem Auftrage an den Prinzen wieder ab. Einige Mandarine bekundeten sich bei Sir Claude Macdonald dafür, daß der kaiserliche Palast nicht zerstört worden sei. — 31. Aug. Die Straßen sind noch immer verlassen. Es gelangen keine Lebensmittel in die Stadt, so daß wohl eine Nahrungsmittelnoth eintreten dürfte. Die Generale haben über diese Zustände an ihre Regierungen berichtet und um theilweise Zurückziehung der Truppen von Peking vor Beginn des Winters ersucht.

* * *

* **Berlin,** 12. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: In Folge des telegraphischen Glückwunsches des Kaisers ist vom Pekinger Gesandtschaftssekretär v. Below nachstehendes vom 1. d. datirte Telegramm beim Auswärtigen Amt eingetroffen:

„Ich erhalte soeben das allerhöchste Telegramm und bedrohe mich, gehorsamst zu bitten, den allerunterthänigsten Dank für die mir in Gnaden zu theil gewordene hohe und außergewöhnliche Auszeichnung Sr. Majestät dem Kaiser und Könige hochgeneigtest zu Füßen legen zu wollen. Sämmtliche Mitglieder der Gesandtschaft schließen sich meinem unterthänigsten Dank für die huldvollen Worte der kaiserlichen Anerkennung unseres Verhaltens in der ernsten Gefahr an, und jeder ist von freudigem Stolz erfüllt, seinen Posten halten und vertheidigen zu können. Below."

Ferner telegraphirte Below am 2. d. an den Staatssekretär Grafen v. Bülow:

„Die Mitglieder der Gesandtschaft danken Ew. Excellenz ehrerbietigst für die gütigen Glückwünsche und die hohe Anerkennung, die ihrem Verhalten in ernsten Zeiten seitens der kaiserlichen Regierung zu theil geworden ist. Dolmetscher Gordes ist wieder hergestellt. Das Befinden der übrigen Gesandtschaftsmitglieder ist gut, wenn auch durch die Ereignisse der letzten Monate beeinflußt. Die Baronin v. Ketteler ist sehr angegriffen, aber fähig, in den nächsten Tagen nach Tientsin zu reisen."

Hiesige Blätter berichten folgendes über einen Vorgang während des Aufenthalts des Grafen Waldersee beim Kaiser in Wilhelmshöhe: Bei einer Unterhaltung des Kaisers mit dem Grafen Waldersee kam die Rede u. a. auch auf die Sicherheit des Grafen, und der Kaiser sagte: „Mein lieber Graf! Ihr Leben wird von dem Vaterlande und mir sehr hoch eingeschätzt. Zum Beweise dafür will ich Ihnen zur ständigen Begleitung zwei meiner Leibgendarmen zur Verfügung stellen!" In der That befinden sich in der Begleitung des Feldmarschalls die beiden Vizewachtmeister Müller und Rauer, ersterer von der Kaiserin, letzterer von des Kaisers Leibgendarmerie. Der Monarch hat die beiden persönlich aus dem Verbande der Leibgendarmen ausgesucht und ihnen mitgetheilt, daß sie für das Leben des Grafen Waldersee persönlich haftbar seien. In ihrer Instruktion befindet sich denn auch ein Passus, daß sie den Grafen Waldersee stets und ständig zu begleiten haben, es sei, wo es wolle, und zwar mit scharf geladenem Revolver. Sobald dem Feldmarschall nur die geringste Gefahr droht, haben sie die Waffe zu ziehen und gegebenen Falls sofort auf etwaige Angreifer scharf zu schießen. Die beiden Wachtmeister erhalten demzufolge ihr Quartier in unmittelbarster Nähe des Feldmarschalls, über dessen Befinden dem Kaiser fortlaufend Spezialbericht erstattet wird.

* **Berlin,** 12. Sept. Das Reichspostamt hat zur weiteren Erleichterung des privaten Telegrammverkehrs mit den Angehörigen der deutschen Truppen und Kriegsschiffe in Ostasien mit den betheiligten Kabelgesellschaften Vereinbarungen getroffen, wonach Sammeltelegramme mit Privatnachrichten in offener Sprache, die täglich einmal zwischen zwei dazu bestimmten amtlichen Stellen in Deutschland und Ostasien ausgetauscht werden, gegen eine ermäßigte Gebühr befördert werden sollen. Im Einzelnen wird über die Benutzung dieser Einrichtung folgendes bestimmt:

1) Für Privattelegramme in offener Sprache aus Deutschland an Angehörige der in Ostasien stehenden deutschen Heeres- und Marinetheile wird fortan nur die Hälfte der tarifmäßigen Gebühr (unter Aufrundung der Summe auf einen durch fünf theilbaren Pfennigbetrag) erhoben, sofern der Absender durch den Vermerk „Feldtelegramm" vor der Aufschrift zum Ausdruck bringt, daß die Nachricht in das nächste Sammeltelegramm aufgenommen werden soll. 2) Auch für die von den deutschen Heeres- und Marine-Angehörigen in Ostasien durch Vermittelung der Truppentheile und Kriegsschiffe aufgelieferten Feldtelegramme in offener Sprache nach der Heimath wird nur die Hälfte der tarifmäßigen Gebühr (unter Aufrundung der Summe auf einen durch fünf theilbaren Pfennigbetrag) erhoben. 3) In der gleichen Weise wie die Angehörigen des Heeres und der Marine nehmen auch die Mitglieder der freiwilligen Krankenpflege an den vorbeschriebenen Erleichterungen theil. 4) Auf den Verkehr mit den auf der Ueberfahrt nach Ostasien befindlichen Kriegs- und Truppentransportschiffe finden die vorstehenden Bestimmungen keine Anwendung.

Auf Anfragen ertheilt das Haupttelegraphenamt in Berlin Auskunft.

* **Frankfurt** a. M., 12. Sept. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Shanghai vom gestrigen Tage: In Nord-Schantung haben sich die Boxer mit der Gesellschaft „Großes Messer" vereinigt. Es geht das Gerücht, reguläre chinesische Truppen hätten im Norden von Kiang-su den Boxern ein Treffen geliefert und seien geschlagen worden.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* Es scheint fast, als ginge es mit der heldenmüthigen Widerstandskraft, welche die kleine, kühne Schaar des freiheitliebenden Völkchens unter Botha den Herren des englischen Weltreiches gegenüber so zähe bewies, nunmehr zu Ende. Trotz der Vortheile des Terrains mußte das Häuflein Krieger, zu gering an Zahl, um einer hinreichenden Flankensicherung gegen Umgehungen genügen zu können, eine starke Position nach der andern preisgeben. Mit bewundernswerther Geschicklichkeit haben die Buren aber auch hier stets ihren Rückzug zu bewerkstelligen gewußt, so daß den Engländern weder die Gefangennahme größerer Trupps noch die Erbeutung der großen Geschütze gelang. Wie gesagt, scheint aber trotz aller zähen Ausdauer das Ende nicht mehr fern zu liegen. Freilich ist das Vorhersagen im Burenkriege immer eine mißliche Sache gewesen, und schon mehr als ein Prophet ist durch die Ereignisse gründlich widerlegt, — seit Paardeberg sind die Prophezeiungen des Endes ja geradezu wie Pilze aus der Erde geschossen. Darum soll man nicht zu sichere Schlüsse aus den vorliegenden Nachrichten ziehen. Wie gemeldet, sind die Buren im Freistaate jüngst wieder recht rege geworden. Neuere Nachrichten schreiben Botha die Absicht zu, sich mit Dewet zu vereinigen. Auch Präsident Steyn soll in den Freistaat zurückkehren wollen. Die Antwort des Lord Roberts auf die Frage nach seiner Rückkehr, er sei noch nicht in der Lage, irgend eine Angabe über den etwaigen Termin derselben zu machen, scheint dafür zu sprechen, daß er das Ende des Krieges noch keineswegs so nahe sieht, wie es in England erhofft wird.

* * *

* **Berlin,** 12. Sept. Die Beendigung der Feindseligkeiten scheint nunmehr doch in kurzer Zeit bevorzustehen. Präsident Krüger ist aus seinem Lande geflohen (?) und, wie schon kurz gemeldet, am Dienstag Abend in Lourenço Marques angekommen. Ferner ist nach London aus Pretoria gemeldet worden, General Botha habe sich nach den Bedingungen der Kapitulation erkundigt. Nach einer in Paris eingetroffenen Nachricht hat er sich sogar bereits den Engländern ergeben. Ein Telegramm aus Durban von gestern meldet, General French kam nach Baberton und befreite dort 60 gefangene englische Offiziere.

* **London,** 12. Sept. Lord Roberts meldet aus Pretoria vom 11. September: Methuen hat die Buren bei Malopo völlig auseinandergetrieben und 30 zu Gefangenen gemacht, sowie Munition erbeutet. Buller ist gestern in Klipgat eingetroffen, etwa auf dem halben Wege zwischen Mauchberg und Spitzkop, und treibt die Buren vor sich her.

* **Kapstadt,** 11. Sept. General Buller erbeutete auf dem Marsche nach Spitzkop eine Kanone und mehrere Tonnen Nahrungsmittel. Die Buren warfen eine schwere Kanone, einige Tonnen Munition und dreizehn Wagen den Bergabhang hinunter, um deren Erbeutung durch die Engländer zu verhindern.

25. Generalversammlung des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege.

Unberecht. Nachdr. verb. S. u. H. **Trier,** 12. Sept.

Im großen Festsaale des „Kasino" hierselbst trat heute früh unter ungemein zahlreicher Betheiligung von Verwaltungsbeamten, Medizinern, Ingenieuren, Hygienikern und Stadtvertretern aus allen Theilen des Reiches wie auch aus dem Auslande die 25. Hauptversammlung des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege zusammen. Als Vertreter des Reichsgesundheitsamtes ist der Geheime Medizinalrath Dr. Pistor-Berlin, als Vertreter der preußischen Regierung der Regierungspräsident zur Redden, als Vertreter der württembergischen Regierung Geh. Medizinalrath Dr. Kußmaul-Stuttgart und als Vertreter der Stadt Trier Oberbürgermeister Geh. Reg.-Rath de Nys erschienen. Ferner sind durch ihre Oberbürgermeister bezw. Bürgermeister vertreten die Städte: Kiel, Kassel, Danzig, Augsburg, Altenessen, Brieg, Darmstadt, Dessau, Glauchau, Magdeburg, Neumünster, Offenbach a. M., Posen, Ratibor, Worms, Mannheim und Siegen. Weiter haben etwa 120 deutsche Städte und der Zentralverband der deutschen Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands, der Verein der Bahn- und Kassenärzte, der Verein für Volkshygiene und der Verband der Baugenossenschaften Delegirte entsandt.

Baurath Stübben-Köln eröffnete die Sitzung mit einer längeren Begrüßungsansprache, in der er für die freundliche Aufnahme des Kongresses in den Mauern der Stadt dankte. Namens der Regierung begrüßte Regierungspräsident zur Redden und Namens der Stadt der Oberbürgermeister de Nys den Kongreß. Den Gruß der Trierer Aerzteschaft übermittelte Geh. San.-Rath Staud-Trier.

Hierauf wählte die Versammlung den Oberbürgermeister Geh. Reg.-Rath de Nys-Trier, den vortragenden Rath im Kultusministerium Geh. Obermed.-Rath Dr. Pistor-Berlin und den Sanitätsrath Dr. Roller-Trier in das Präsidium des Vereintages.

Dem Geschäftsbericht des Schriftführers Geh. San.-Rath Dr. Spieß-Frankfurt a. M. ist zu entnehmen, daß die Einnahmen des Vereins 9634 M., die Ausgaben 6824 M. betragen. Die Mitgliederzahl nahm gegen das Vorjahr um 49 ab, so daß heute 1521 Korporationen, Behörden und Einzelmitglieder dem Verein angeschlossen sind. Der auf dem letzten Kongreß in Nürnberg angeregten Frage einer gesonderten Mitarbeit der Frauen an den Vereinsbestrebungen konnte aus praktischen Gründen nicht Folge gegeben werden, ebenso mußte sich der Vorstand gegen den Vorschlag, einen aus den Eltern der Schulkinder zusammengesetzten Schulgesundheitsrath zu bilden, aussprechen. Das erste Thema des Tages betraf:

Die Maßregel zur Bekämpfung der Pest.

Der Referent Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Gaffky-Gießen, der s. Z. Mitglied der deutschen Kommission zur Erforschung der Pest war und sich längere Zeit in Indien aufgehalten hat, führte dazu aus: In immer unheimlicherer Weise tritt seit einigen Jahren die Pest in außereuropäischen Gegenden auf und in den letzten Tagen hat der fürchterliche Feind seine Vorposten auch in Europa aufgestellt. Es ist sogar nicht bei vereinzelten, in europäischen Häfen durch Seeleute eingeschleppten Fällen geblieben, sondern die Epidemien in Oporto und Rußland lehren uns, daß bereits die einheimische Bevölkerung von der Pest ergriffen war. Im Augenblick verfolgen wir mit großem Interesse und mit nicht unbegründeter Besorgniß die Pest in Glasgow. Daß die Pest und ihr Auftreten sich gegen die früheren Jahrhunderte nicht gebessert und gemildert hat, zeigt uns deutlich der Verlauf der Epidemie in Indien, wo die Menschen auch heute, wie in früheren Jahrhunderten, in entsetzenerregendem Umfange dahingerafft werden. Auch zeigt er uns, daß sie heute noch, wo sie einmal Boden gefaßt hat, nur schwer wieder zu vertreiben ist. Redner bespricht eingehend die Verhandlungen der internationalen Pestkonferenz in Venedig, und führt dann weiter aus: Die Maßregeln gegen die Pest haben durch die Entdeckung des spezifischen Krankheitserregers, des Pestbacillus, und durch die Forschungen über sein Verhalten in- und außerhalb des menschlichen und thierischen Körpers schon jetzt eine sichere Grundlage erhalten. Soweit es sich also um Abwehrmaßregeln handelt, muß zunächst die Frage der Uebertragungsfähigkeit des Pestbacillus geprüft werden. Die Pest ist eine bei und nur nach ihrer erfolgten Einschleppung auftretende Infektionskrankheit, die nicht nur Menschen, sondern auch Thiere, vor allem die Nager und speziell hier wieder die Ratten heimsucht. In auswärtigen Plätzen, an sogen. endemischen Herden, scheint die Krankheit vor allem eine Hauptkrankheit der Nager zu sein und geht nur in einzelnen Fällen von diesen auf die Menschen über. Beim Menschen dienen zunächst offene Wunden — Biß- und Kratzwunden — Hautverletzungen u. s. w. als Empfangsstellen. Auch die äußeren Schleimhäute und die Mandeln können den Bazillus aufnehmen. In allen diesen Fällen entstehen schmerzhafte Anschwellungen der Lymphdrüsen, die als die Vorboten der Beulenpest zu betrachten sind. Daß die einzelnen Stadien der Umgebung des Kranken sehr gefährlich sein können, unterliegt keinem Zweifel. So schleudert der mit der Pestpneumonie oder Lungenpest Behaftete mit jedem Hustenstoß Hunderte von Pestbazillen aus, die sich eine Zeit lang wenigstens in der Luft erhalten und gesunden Personen mittheilen können. Anders liegt die Sache mit der Beulenpest, bei welcher dem Bazillus der Weg nach außen in den ersten Stadien verschlossen ist und die erst gefährlich wird für die Umgebung in dem Augenblick, wo Pusteln entstehen, die Bazillen absondern, oder wo die eitrigen Ausscheidungen kommen, die für Alle gefährlich werden. Für die Bekreiung der Pest ist es von Bedeutung, daß die Gefahr der Ansteckung bei den Geheilten fortbestehe dadurch, daß sie noch Monate lang nach ihrer Entlassung Bazillen mit sich führen, die von ihrer Gefährlichkeit für Andere nichts eingebüßt haben. Dies Verhalten des Pestkeims zeigt uns, daß der Werth der früher oft sehr scharf und ungerecht gehandhabten Quarantänemaßregeln vielfach überschätzt worden ist. Dazu kam die ungenügende, oft mit Absicht unterlassene rechtzeitige Bekanntgabe der Pestfälle und die mangelhafte Durchführung der Quarantäne. Nicht selten hatten auch Ratten inzwischen auf dem Wasserwege die Krankheit vom Schiffe auf das Land übertragen. Die Pest findet ihren besten Nährboden in überfüllten, von einem schlecht lebenden und unreinlichen Proletariat bewohnten Vierteln, und es wird daher stets das wirksamste Mittel gegen Epidemien bleiben, wenn man diese Viertel völlig räumt und die Leute in luftigen und geräumigen Zelten unterbringt. Es ist daher nur zu begrüßen, daß der Vereintag auch die Frage der Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der ärmeren Bevölkerungsklassen auf seine diesjährige Tagesordnung gesetzt hat, eine Frage, deren Lösung nahezu allein eine kräftige und energische Abwehr der Seuchen verbürgt. Redner glaubt, daß die in dem sogen. Reichsseuchengesetze enthaltenen Bestimmungen über die Anzeigepflicht, die Ermittelung der Krankheit, die Schutzmaßregeln u. s. w. im allgemeinen ausreichende Handhaben zur Bekämpfung der Seuche bieten werden.

In der Debatte bedauerte Landtagsabgeordneter Bizebürgermeister Sanitätsrath Dr. Endemann-Kassel, daß der deutsche Aerztetag in Freiburg i. Br. sich gegen das Reichsseuchengesetz ausgesprochen habe. Das Gesetz sei wirklich besser als sein Ruf.

Der Antrag, in welchem der Reichstag durch den Vereinstag ersucht wird, den vielfachen Anregungen auf Erlaß eines Gesetzes, der Einführung der obligatorischen ärztlichen Leichenschau Folge zu geben, wurde hierauf einstimmig angenommen.

In der Nachmittagssitzung beschäftigte sich der Vereinstag mit der

Wasserversorgung mittels Thalsperren in gesundheitlicher Beziehung.

Geh. Reg.-Rath Professor Intze-Aachen und Professor Dr. Fränkel-Halle behandelten die Frage, ersterer vom technischen, letzterer vom hygienischen Standpunkte aus. Geh. Rath Intze verwies auf die großen Segnungen, welche sich im Gefolge der Thalsperren für die Bevölkerung der durch Hochwasser gefährdeten Gegenden ergeben haben und befürwortete die Errichtung weiterer Thalsperren, da man dadurch einmal die Ströme regulire und die Hochwassergefahren verringere, dann aber auch unwirthliche Plätze im Quellgebiet zu Waldungen ꝛc. herrichten und durch alle diese Maßnahmen den Wohlstand der Bevölkerung und in Verbindung damit die Volksgesundheit heben könne. Prof. Dr. Fränkel führte aus, daß er gegen das Thalsperrenwasser als Trinkwasser erhebliche Bedenken geltend machen müsse. So lange dieses Wasser nicht vor jeder Verunreinigung, wie sie durch die jetzt beliebte Art, an den Thalsperren Restaurants zu errichten, Landwirthschaft zu betreiben und Kühe zu hüten, unweigerlich geschehen müsse, geschützt werde, könne man einer Wasserversorgung der Städte mittels Thalsperren nicht das Wort reden, wenigstens nicht einer Trinkwasserversorgung. Es unterscheide sich, so lange solche Sachen nicht verhütet würden, kaum von dem durch ähnliche Dinge verunreinigten Flußwasser. Die Niederschlagsgebiete, in denen man Thalsperren zu Wasserversorgungszwecken anlegen wolle, müßten möglichst wenig menschliche Wohnstätten, jedenfalls keine größere Ortschaften enthalten. In der Umgebung des Sammelbeckens müßten die Thalhänge eine gute Bewaldung und die Thalsohle Wiesenflächen besitzen. Je stärker das ganze Gebiet bewaldet sei oder bewaldet werde, um so besser eigne es sich für die Wassergewinnung. Redner fordert: Den ganzen Stauweiher fest umschließende Hecken, Ankauf der ganzen umliegenden Ländereien, wie dies bereits in Chemnitz geschehen sei, Verbot des Betretens der Mauerkrone und Säuberung der Seeränder von Gras, Erde u. s. w. in Länge von mehreren Metern und Anlegung der besten Filter, um das Wasser von allen schädlichen Keimen und Beimischungen befreien zu können. Erst dann werde man sagen können, daß man in den Wasserspeicher reines Quellwasser vor sich habe.

Ueber diese Ausführungen entspann sich eine längere Debatte.

Hierauf wurde die Versammlung, der im Laufe der Sitzung ein Begrüßungstelegramm des Oberpräsidenten der Rheinprovinz Nasse zugegangen war, geschlossen. Für morgen stehen die Ursachen und die Bekämpfung der hohen Säuglingssterblichkeit auf der Tagesordnung.

Kirchliches.

* **Paderborn,** 12. Sept. Wie das „Westf. Volksblatt" meldet, sind für die päpstliche Ernennung vorgeschlagen Generalvikar Domherr Wigger als Dompropst, Pfarrer Hausmann (Watte-scheid) als Domherr.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

* **Charleroi,** 12. Sept. Da die ausständigen Arbeiter der Glasindustrie die von den Hüttenbesitzern aufgestellten Bedingungen nicht annehmen wollen, ist ein großer Theil derselben gewillt, nach Amerika auszuwandern. Von dem amerikanischen Sekretariat traf jedoch die Meldung ein, daß dort gegenwärtig nicht genügend Arbeit vorhanden sei. Nach einer Meldung der „Rh.-Westf. Ztg." sollen von dem Hüttenwerke „Bruno" in Neapel 30 der besten Glasbläser angeworben worden sein.

* **Marseille,** 12. Sept. In der letzten Nacht und heute Morgen ist, wie die „Rh.-Westf. Ztg." schreibt, von den ausständigen Bäckern versucht worden, die noch Arbeitenden zur Arbeitseinstellung zu bewegen; acht Verhaftungen wurden vorgenommen. Das von den Militärbäckereien hergestellte, aus der Umgegend eintreffende Brod genügt vollkommen zur Deckung des Bedarfs. In Folge der jüngsten Kundgebungen der Ausständigen sind mehrere Italiener ausgewiesen worden.

Landwirthschaft und Gartenbau.

Aus dem Kreise Cleve, 12. Sept. Die gefürchtete Maul- und Klauenseuche hat wieder ihren Einzug in unseren Kreis gehalten; unter dem Viehbestande des Ackerers Gerhard Behrenschild zu Materborn wurde der Ausbruch amtlich festgestellt.

* **Düsseldorf,** 13. Sept. Das hiesige Königl. Proviantamt hat den Ankauf von Hafer aus der neuen Ernte aufgenommen.

Rheinland und Westfalen.

[+] **Viersen,** 12. Sept. In einer eigenthümlichen Lage befindet sich unsere Stadt bezüglich der Erreichung eines Anschlusses an eine Kleinbahn. Schon seit Jahren schwirren Projekte hin und her, ohne daß eines derselben zur Ausführung gelangte. Als sich vor etwa 4 Jahren ein Ausschuß zur Anlage einer Straßenbahn für den Kreis Kempen mit Anschluß an Krefeld und den Kreis Gladbach bildete, wurde hier mit aller Energie für das Unternehmen Stimmung gemacht. Ingenieure der Firma Hiedemann & Cie., mit welcher der Ausschuß wegen Ausführung des Unternehmens verhandelte, suchten in einer besonders zu diesem Zwecke anberaumten Versammlung die Gewerbetreibenden zur Abnahme von Kraft zu animiren, der Stadtrath wurde um Bewilligung zur Benutzung der städtischen Straßen für die Gleisanlage angegangen, die Frage, wo das Elektrizitätswerk erbaut werden solle, wurde ventilirt, ja man stand schon auf dem Punkte, einen Wettbewerb zwischen den interessirten Orten wachzurufen! Mittlerweile bildeten die Städte M.Gladbach-Rheydt ein Konsortium zur Anlage einer Kleinbahn für den Kreis Gladbach. Derweil man nun in Kempen verhandelte, schritt man in Gladbach zur That und beantragte die Konzession zur Benutzung der Chaussee Gladbach-Viersen zwecks Anlage einer elektrischen Bahn nach hier, Dülken und Süchteln. Dieser Antrag wurde aber von der Provinzialverwaltung aus technischen Gründen abgelehnt. Die betreffende Chaussee durchschneidet nämlich ein hügeliches Terrain und hat stellenweise große Einschnitte, denen in den Thälern bedeutende Anschüttungen entgegen stehen, weshalb man sich bei der Anlage derselben mit einer eben auskömmlichen Breite begnügt hat, die aber nicht zur Anlage der Bahn genügt. Mittlerweile wurden in Kreise Gladbach die Linien M.Gladbach-Rheydt-Odenkirchen und Rheydt-Gielenkirchen schon in Betrieb gesetzt, die Linie Haardt-M.Gladbach kommt demnächst in Betrieb, aber im Kreis Kempen wird noch immer verhandelt, und wir in Viersen haben das Zusehen. Jüngst wurde nun gemeldet, die Firma Hiedemann & Cie. sei um die Konzession zur Anlage einer Kleinbahn von M.Gladbach nach Viersen und Dülken-Süchteln für eigene Rechnung eingekommen. Von M.Gladbach aus wurde demgegenüber darauf hingewiesen, daß die Konzession zur Benutzung der Chaussee bereits abgeschlagen sei. Dagegen ist zu bemerken, daß eine Verbindung der beiden Städte M.Gladbach-Viersen auf den Gemeindewegen über Hehlenbrumm-Bettrath, event. Neuwerk sehr leicht herzustellen ist. Derselben wäre, da sie durch stark bevölkerte Ortschaften führt, der Vorzug gegen die zum größten Theile durch unbewohntes Terrain führende Chaussee zu geben. Ob nun das Gesuch der Firma Hiedemann & Cie. dazu dienen soll, den Ausschuß des Kreises Kempen aufzurütteln, oder ob wir es mit einem neuen, ernstgemeinten Projekt zu thun haben, das wird sich bald zeigen. Vor mehr als Jahresfrist tauchte noch ein weiteres, Viersen berührendes Kleinbahnprojekt auf, nämlich eine Bahn im Anschluß an die Kleinbahn Krefeld-Düsseldorf, von Fischeln aus nach dem Industriegelände der Gesellschaft Bullan, von dort über Willich, Schiefbahn, Neersen nach Viersen. Aber auch über dieses Projekt herrschte vorläufig in allen Wipfeln Ruh. Es scheint, daß es mit der Anlage der industriellen Etablissements des Bullan im Zusammenhang steht und dann hat die Durchführung noch gute Weile.

** **Vom Niederrhein,** 12. Sept. Wie in früheren Jahren sind auch für das Rechnungsjahr 1900 vom Staat und von der Provinz nahmhafte Beträge zur Hebung der Fischzucht in den öffentlichen Gewässern des Regierungsbezirks Düsseldorf bewilligt worden. Es ist jedoch insbesondere an die Gewährung der Staatsbeihülfe die Bedingung geknüpft, daß seitens der Kreise und Gemeinden mindestens die gleichen Summen für Fischzuchtzwecke zur Verfügung gestellt werden. Die einzelnen Kreise und Gemeinden haben daher über die Gewährung von Beihülfen Beschluß zu fassen.

83 **Düsseldorf,** 12. Sept. Da mehrere der in der letzten Zeit im diesseitigen Regierungsbezirke bei Bauten vorgekommenen Unglücksfälle darauf zurückzuführen sind, daß keine ausreichenden Vorkehrungen für die Sicherheit der Arbeiter getroffen waren, oder daß diese es an der erforderlichen Achtsamkeit fehlen ließen, hat der Herr Regierungspräsident die Polizeibehörden ersucht, die mit der unmittelbaren Aufsicht über die Bauausführungen betrauten Personen anzuweisen, sich mit den Unfallverhütungsvorschriften der Rheinisch-Westfälischen Baugewerks-Berufsgenossenschaft vertraut zu machen und ihre Durchführung auf den Baustellen bei der Ausübung ihres Dienstes mitzukontrolliren. Bleiben die Anordnungen erfolglos oder zeigen sich erhebliche Mängel, dann soll gegen die betreffenden Bauunternehmer bei dem Genossenschaftsvorstande zu Elberfeld Anzeige erstattet werden. Verstößt das Verhalten des Bauunternehmers gleichzeitig gegen eine polizeiliche Vorschrift, so soll dieserhalb gegen ihn unabhängig von den Maßnahmen der Genossenschaft eingeschritten werden.

* **Düsseldorf,** 12. Sept. In den Tagen vom 13. bis 16. ds. Mts. tagt hier in der Tonhalle die zweite Hauptversammlung des Deutschen Acetylenvereins. Vorträge sind angemeldet von den Herren Ingenieur Neumann (Köln-Deutz), Direktor E. Grauer (Laufen a. N.), Fr. Liebetanz (Düsseldorf), Direktor Dr. Münsterberg (Berlin), Frhr. Edward Gedertreutz (Hämekoski-Finnland), Dr. A. Frank (Charlottenburg), Rechtsanwalt Grünschild (Berlin), Professor Dr. J. A. Vogel (Berlin), Ingenieur Hersfeld (Augsburg), Ingenieur Disderins Bernat (Wien), Dr. Goldschmidt (Essen). Das Festprogramm sieht u. a. für den Abend des 15. September ein Symphoniekonzert im Garten der städtischen Tonhalle vor, während dessen der gesammte Garten von 800 Acetylenflammen von zusammen 40,000 HK erleuchtet wird.

* **Düsseldorf,** 12. Sept. Zwei hiesige Juristen, der Präsident des Landgerichts, Herr Witte, und Herr Geh. Justizrath Courth, feiern im Laufe d. M. ihr 50jähriges Berufsjubiläum.

?? **Sterkrade,** 12. Sept. Der Bergarbeiter K. von Buschhausen feuerte auf seinen Arbeitskollegen Kr. nach vorausgegangenem Streite einen Revolverschuß ab. Der Getroffene war sofort todt. Der Thäter ist verhaftet. Er ist Vater von 4 Kindern, der Getödtete war ebenfalls verheirathet und Vater von 6 Kindern. Die Beiden waren Freunde und geschah die That in Trunkenheit.

* **Elberfeld,** 12. Sept. Der besoldete Beigeordnete Stadtschulrath Dr. Boodstein ist auf weitere 12 Jahre bestätigt worden.

= **Vom Rhein,** 12. Sept. Mit Rücksicht auf die Bestimmungen der §§ 11 und 12 des Reichsgesetzes, betreffend den Verkehr mit Butter, Käse, Schmalz und deren Ersatzmitteln vom 15. Juni 1897 wird es seitens der betheiligten Ministerien nicht für zulässig erachtet, nach dem Vorschlage des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Düsseldorf durch eine Polizeiverordnung die Einfuhr holländischer Butter, die bei der chemischen Untersuchung eine Reichert-Meißl'sche Zahl von bestimmter Höhe nicht erreicht, zu untersagen. Auch der Bundesrath ist zum Erlaß eines solchen Einfuhrverbots nicht ermächtigt. Dagegen halten die Herren Minister es für unbedenklich, die Polizeibehörden der für die Einfuhr holländischer Mischbutter in Betracht kommenden Bezirke dahin anzuweisen, daß Butter gedachter Art als der Verfälschung verdächtig zu behandeln ist. Im Interesse der inländischen Butterproduktion und der inländischen Margarine-Industrie wird es als geboten erachtet, die Einfuhr holländischer Butter einer strengen Kontrolle zu unterwerfen und sie nur über bestimmte Zollstellen zu gestatten. Es wird beabsichtigt, die

---

Helgoland mit seiner Liebe; hier in dem wilden Kriegsleben hoffte er, Gesine zu erobern; jetzt traf ihr Verlobter ein — ein neues Hinderniß für ihn, das ihn mit Wuth und Eifersucht erfüllte.

„Karl Abrendt wird auch ohne Ihre Protektion seine Pflicht thun", entgegnete sie und begab sich zu dem Wagen, um den Wein zu holen.

„Verdammt!" murmelte der Engländer. Dann blickte er sich nach Karl Abrendt um. „He, Korporal!" rief er in strengem Ton.

Karl trat näher. „Herr Leutnant befehlen?"

„Habt Ihr den Befehl nicht gehört, Euch zu den Lagerplätzen des Regiments zu begeben?"

„Nein, Herr Leutenant."

„So wißt ihr ihn jetzt und ich hoffe, Ihr werdet den Befehl augenblicklich befolgen."

„Sehr wohl, Herr Leutenant."

„Und merkt' Euch, Korporal", fuhr der englische Offizier barsch fort, „daß ich als Adjutant des Herrn Obersten Packenham die Aufsicht über das Lager führe und nicht dulden werde, daß man sich des Nachts hier bei dem Marketender herumtreibt."

„Herr Leutnant . . ."

„Schweigt und begebt Euch zu Eurem Regiment!"

Karl Abrendt zögerte noch, da blinkte ihm der alte Hans Heinrich mit den Augen zu und winkte ihm, daß er sich entfernen sollte. Es war auch das Gescheidteste, was Karl thun konnte, denn bereits schwoll die Zornesader auf der Stirn des Offiziers an und ein kerniges Schimpfwort entschlüpfte seinen Lippen.

Karl grüßte militärisch und entfernte sich schweigend. Er vermochte sich die barsche Strenge des Offiziers nicht zu erklären. Als er aber einen Blick nach dem Marketenderzelt zurückwarf, sah er, wie Mister Howard verbindlich lächelnd, sich vor Gesine verneigte und ihr zutrank und ein schmerzlich-peinigendes, unruhiges Gefühl quoll in seinem Herzen empor.

(Fortsetzung folgt.)

Butter Einfuhr ausschließlich über solche Stellen zu leiten, wo die Untersuchungen leicht herbeizuführen sind.

* **Bonn**, 13. Sept. Am 9. d. M. wurden am Rhein unterhalb des Schänzchens die Kleider eines früheren Redakteurs des „Schlettstatter Anzeigers" aufgefunden. Es wird vermuthet, daß er sich in einem Anfall geistiger Störung im Rhein das Leben genommen hat.

* **Aachen**, 12. Sept. Der Typhus hat beim hiesigen 40. Infanterieregiment noch ein Opfer gefordert. Einer der im Garnisonlazareth am Klosterbongard untergebrachten erkrankten Soldaten ist gestorben.

* **Aachen**, 12. Sept. Ein Beamter der Stadtverwaltung, Vater von 7 Kindern, hat nach Unterschlagung von 5000 M. das Weite gesucht und seine Familie in großer Noth zurückgelassen.

* **Bochum**, 12. Sept. Dem Mutterhause der Krankenbrüder in Trier ist von den Herren Ministern des Kultus und des Innern eine Niederlassung in Bochum gestattet worden. Schon in allernächster Zeit werden die Brüder hier eintreffen.

* **Osnabrück**, 12. Sept. Eine Bande von 20 holländischen Schmugglern wurde an der Grenze bei Neuenhaus verhaftet.

Meinungsaustausch über öffentliche Angelegenheiten.

Sparkassenbücher. Nach § 19 des Statuts unserer städt. Sparkasse darf sich der Sparer für seine Einlagen nur ein Buch ausfertigen lassen; stellt sich heraus, daß er mehr als ein auf seinen Namen lautendes Quittungsbuch hat, so werden nur die auf das erste Quittungsbuch gemachten Einlagen verzinst. Seit Erlaß dieses Statuts sind aber Bestimmungen über die Verzinsung der eingelegten Gelder gegeben worden, welche eine Aenderung des § 19 nothwendig machen. Der Zinsfuß soll sich auch nach der Kündigungsfrist richten. Viele werden es vorziehen, auf halbjährliche Kündigung einzulegen, um sich in den Genuß der höhern Verzinsung zu setzen. Dabei ist es ihnen aber nicht möglich, für den augenblicklichen Bedarf eine Rückzahlung zu erlangen. Letzteres würde aber ermöglicht, wenn dem Einleger ein zweites Sparkassenbuch erlaubt wäre, für welches ein geringerer Zinsfuß maßgebend wäre. Viel Mühe würde das der Verwaltung nicht machen, den Sparern aber von Vortheil sein. Möge mein Vorschlag an maßgebender Stelle Erwägung finden. (Das Statut der städtischen Sparkasse unterliegt schon seit längerer Zeit einer weitgehenden Umarbeitung; dieselbe wird wohl demnächst vollendet sein. D. R.)

Lokales.

** **Krefeld**, 13. Sept. Laut einer Bekanntmachung des Oberbürgermeisters im Anzeigentheile liegt die Liste der stimmfähigen Bürger für die Wahlen der Stadtverordneten in der Zeit vom 16. bis 30. September d. J. einschließlich während der gewöhnlichen Bureaustunden im Rathhause, Zimmer Nr. 13, zur Einsicht offen. Einwendungen gegen die Richtigkeit derselben können während dieser Zeit beim Oberbürgermeister mündlich oder schriftlich erhoben werden.

** **Krefeld**, 14. Sept. Wenn das Theater Job-Stadtfeld auch nicht lange hier weilt, so hat es doch bereits verstanden, sich bei Jung und Alt beliebt zu machen. Die gestrige Aufführung das „Kriegsabenteuer in Transvaal" fand vor ausverkauftem Hause statt. Das Trio, Hännes, Tünnes und Bestevader, wußte, wie immer, dröhnende Lachsalven hervorzurufen. Auch die übrigen Mitwirkenden wurden ihrer Rolle gerecht. Einzel- und Gesammtspiel ließen nichts zu wünschen übrig. Der verdiente Beifall blieb denn auch nicht aus, der namentlich Hännes, Tünnes und Bestevader zu Theil wurde. Hervorgehoben zu werden verdient noch die hübsche, von gutem Geschmack zeugende Ausstattung des Stückes.

* Jahresbericht der Handelskammer zu Krefeld für 1899.

Aus dem Jahresbericht der Handelskammer zu Krefeld für 1899 haben wir bereits wiederholt interessante Auszüge gebracht, nichtsdestoweniger aber glauben wir einem Wunsche namentlich unserer Leser aus dem Handels- und Gewerbestande zu entsprechen, wenn wir des näheren auf die Thätigkeit der Handelskammer zurückkommen. Der diesjährige Jahresbericht der Handelskammer umfaßt 104 Seiten und ist in geordneter, anschaulicher Weise zusammengestellt. Die einleitende Abhandlung „Zur allgemeinen Lage unseres Bezirks" haben wir bereits im Wortlaute wiedergegeben. Unter der Rubrik „Handels- und Gewerbegesetzgebung" enthält der Bericht u. a. die von dem Regierungspräsidenten am 15. Januar 1900 erlassene Polizei-Verordnung betreffend das Verbot der Verwendung von Bleigewichten bei der Herstellung und dem Gebrauche von Webstuhlharnischen. Es heißt darin: Nachdem die Handelskammer dieses Verbot unter Zuziehung von zahlreichen Sachverständigen eingehend geprüft, auch Erkundigungen über die einschlägigen Verhältnisse in Frankreich und England eingezogen hatte, beschloß sie, die Aufhebung der Verordnung. Leider hat der Regierungspräsident dem Antrag der Handelskammer nicht stattgegeben. Er erwiderte am 27. Juli, daß die Ausführungen der Kammer ihm die Ueberzeugung von der Zweckmäßigkeit und Nothwendigkeit einer Aufhebung oder Abänderung seiner Polizei-Verordnung vom 15. Januar cr. über die Verwendung von Bleigewichten bei Webstuhl-Harnischen nicht verschafft hätten. In dem Bescheide wird u. a. gesagt:

„Wenn im dortigen Handelskammerbezirk auch Fälle von akuter Bleivergiftung nicht zur Kenntniß der Behörden gelangt sind, so hat die fragliche Verwendung der Bleigewichte doch anderwärts schon häufiger zu solchen Erkrankungen geführt."

Die Handelskammer hat nunmehr die Entscheidung des Ministers des Innern angerufen und zugleich den Handelsminister um Befürwortung ihres Gesuches gebeten.

In dem Abschnitt „Sonstige Industrie- und Handels-Angelegenheiten" werden eingehende Mittheilungen gemacht über die Kollektiv-Ausstellung der niederrheinischen Sammt- und Seidenindustrie in Paris, über Stipendien, die für den Besuch der Pariser Weltausstellung ertheilt wurden und über das Krefelder Lokalkomitee für die Ausstellung in Düsseldorf 1902 rc. alles Punkte, die bereits genügend erörtert sind. Weiterhin dürften von Interesse sein die Ausführungen über den Färberstreik. Es heißt da: „Die hiesigen Färber traten schon gleich nach Beendigung des Weberausstandes im Monat Mai 1899 in eine Lohnbewegung. Sie haben damals ihre Forderungen sofort bewilligt erhalten. Hierdurch wurde die Bewegung einstweilen unterdrückt, jedoch scheint eine gewisse Gährung unter den Arbeitern fortbestanden zu haben, da den Arbeitgebern schon bald bekannt wurde, daß neue Forderungen gestellt werden sollten. Als Anfang September vierzehn Färber angeblich wegen Arbeitsmangel entlassen wurden, faßten die Arbeiter dies als Maßregelung auf und stellten zunächst die Forderung, die nach ihrer Ansicht Gemaßregelten wieder aufzunehmen, andernfalls sie in den Ausstand treten würden. Als dieses nicht geschah, wurde der Ausstand erklärt und dabei gleichzeitig eine Reihe weiterer Forderungen eingereicht. Der Ausstand begann am 6. September 1899 und wurde am 2. November gleichen Jahres von der Streikleitung für beendigt erklärt. Ausständig waren in der Höchstziffer etwa 5—600 Arbeiter. Von diesen gehörte der weitaus größte Theil dem Deutschen Textilarbeiter-Verband, der kleinere Theil dem christlichen Verband an. Beide Verbände sowie die etwa 6000 Köpfe zählende organisirte Textilarbeiterschaft Krefelds haben die Ausständigen reichlich mit Streikgeldern unterstützt. — Der Streik hat für die Färbereibesitzer Krefelds die günstige Folge gehabt, daß unter ihnen ein „Verband der rheinischen Färbereien zu Krefeld" zu Stande gekommen ist, dessen Zweck laut § 2 der Statuten die gemeinsame Regelung aller Fabrikeinrichtungen, sofern dieselben das Verhältniß zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern berühren, und gemeinsame Abwehr etwaiger unberechtigter Forderungen seitens der Arbeiter und Arbeiterinnen ist."

Die Plüsch- und Sammtbandfabrikanten des Niederrheins thaten sich ebenfalls zu einem Verbande zusammen und zwar am 9. März 1900. Der Verband hat den Zweck, die gemeinsamen Interessen dieser Industrie zunächst im Verhältniß zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu vertreten, ungerechtfertigten Forderungen entgegenzuwirken und bei daraus entstehenden Arbeitseinstellungen den Betroffenen Unterstützung zu gewähren. Auch die Färberei- und Appreturbesitzer haben sich zu Vereinen zusammengeschlossen, die ähnliche Ziele verfolgen. Ein großer allgemeiner Verband, an welchem sich die gesammte Seidenindustrieen mit ihren Hülfsindustrieen betheiligen wird, ist in der Bildung begriffen. — Im Laufe des Jahres kamen, wie der Bericht ferner meldet, auch festliche Gelegenheiten für die Handelskammer. So veranstaltete sie am 29. Okt. zur Feier des 50jährigen Bestehens der Reichsbankstelle in Krefeld ein Festmahl in den Räumen der Gesellschaft „Verein", an dem u. a. Se. Excellenz der Präsident des Reichsbankdirektoriums Herr Dr. Koch theilnahm. Das Fest nahm einen in jeder Beziehung schönen Verlauf. Die Einweihung des Krefelder Produktenmarktes wurde am 29. Sept. mit einem Festmahl in der Königsburg, dem neuen Lokale der Börse, begangen. Als Vertreter der Handelskammer wohnten die Herren Vorsitzenden Kommerzienrath Seyffardt, Kommerzienrath Deußen und der stellvertretende Syndikus, Herr Dr. Beitgenhaenser der Feier bei. (Wir werden noch des Weiteren auf den Jahresbericht zurückkommen.)

Vermischtes.

* Aus den Benediktinermissionen in Deutsch Ostafrika erhielt die „Köln. Volksztg." eine Reihe von Nachrichten. Darunter findet sich nachstehende interessante Stelle über den Tod des Sultans Kwawa von Uhehe, der der deutschen Schutztruppe Jahre lang viel zu schaffen gemacht hat: „Am 7. Januar taufte Schwester M. Juliana einen schwerkranken Knaben auf den Namen des hl. Alexius. Dieser war der letzte Begleiter des Sultans Kwawa, von dessen Ende er folgendes erzählt: Als Kwawa von all seinen Leuten verlassen war, irrte er allein in der Wildniß umher. Da ihn nun sehr hungerte, kam er heimlich zu einem seiner Unterthanen ins Uchungweggebirge. Dieser erbarmte sich und brachte dem Sultan heimlich zu essen hinaus ins Pori (Wildniß). Der Ortsvorsteher aber, der den Deutschen ergeben war, merkte es und bedrohte den Mann mit Anklage. Da flüchtete sich dieser mit seinem Sklaven, dem oben genannten Alexius, der damals „Kazi" hieß, zum Kwawa. So trieben sich nun diese drei eine Zeit lang in der Wüste umher, überfielen hier und da eine einzeln stehende Hütte und nahmen die darin befindliche Speise. Wegen der steten Verfolgungen, konnte es jedoch nicht lange so gehen, und da Kwawa seinen Untergang vor Augen sah, beschloß er, des Hungertodes zu sterben. Eines Tages fiel er nun kraftlos ohnmächtig zu Boden. Seine Begleiter machten sich auf und holten aus dem Flusse Wasser, um ihn zu laben. Der Sultan kam, damit gestärkt, wieder langsam zum Bewußtsein. Doch wie lohnte er ihnen diesen Liebesdienst! „So, jetzt habt ihr mich wieder zum Leben gebracht", sagte er, „und nun macht auch ein großes Feuer, damit ich mich wärmen kann." Sie thaten es. Danach setzte sich der Sultan ans Feuer, gab dem Jungen seine Dawa und befahl ihm, von dieser zu kauen und sie ihm in den Nacken zu spucken. Als der Knabe dies ausführte, ließ Kwawa im selben Augenblick sein Gewehr los — ein Schuß und der Herr des Kazi, der Lebensretter des geächteten Königs, lag am Boden. Sterbend sprach er: „Es macht nichts, daß ich sterbe, ich bin dein Sklave, du mein Herr." Bald darauf wollte er auch den Knaben erschießen. Dieser aber merkte es früh genug und lief davon, wurde dann von den deutschen Soldaten aufgefangen und verrieth den Aufenthalt des Kwawa; dieser hatte sich aber unterdessen schon selbst erschossen. Kazi hat sich von seiner Krankheit erholt und ist nun ein ordentlicher christlicher Junge."

* Ein Riesenbankett. Am 22. September, so schreibt das „Berliner Fremdenblatt", wird für die Bürgermeister Frankreichs und die Oberhäupter der größeren Städte Europas ein Bankett in Paris veranstaltet, das alles bisher in dieser Beziehung Dagewesene übertreffen wird. Bis jetzt haben 15,000 französische Bürgermeister die Einladungen angenommen, viele der Gäste werden von ihren Frauen begleitet sein; außerdem haben der Lord-Mayor von London, die Bürgermeister von Wien, Madrid, Genf, Bukarest, Lissabon, Neapel, Basel, Zürich und Barcelona angenommen. Der Oberbürgermeister von Berlin hat sich entschuldigen lassen, jedoch seinen Besuch für die zweite Hälfte Oktober angekündigt. Um diese Masse von Gästen zu bewirthen, wird ein Riesenzelt errichtet, welches 9 Tische, von denen jeder 500 Meter lang ist, enthalten wird. Der Servirraum hat einen Umfang von 4000 Quadratmeter, an diesen Raum stoßen 7 Küchen, die eine riesige Ausdehnung haben werden. Der eigentliche Festraum nimmt eine Länge von einem halben Kilometer ein. Die Anordnungen für die rasche Bedienung der Gäste sind in bewunderungswürdiger Weise getroffen, sämmtliche Räume sind untereinander und mit der Küche durch Telephon verbunden und alle Einzelheiten sind bereits auf das Genaueste geregelt. Das Menu wird 6 Gänge enthalten, jeder Gast wird, wie dies in Frankreich üblich, 4 Gläser vor seinem Couvert finden. Vor Ankunft der Gäste müssen 20,000 Flaschen Tischwein und Mineralwasser zur Verfügung der Gäste stehen, außerdem werden 12,000 Flaschen besserer Weine und Champagner im Lauf der Mahlzeit verabreicht. Zum Schlusse des Mahles sind 2000 Liter schwarzen Kaffees bereitzuhalten und mehrere hundert Flaschen der obligaten Verdauungs-Liqueure. Das Bedienungspersonal setzt sich aus 1500 Personen zusammen. 40,000 Teller sind für die ersten Gänge nöthig, weitere 200,000 Teller bilden die Reserve. Die Unternehmer halten ferner 40,000 Gabeln, 50,000 Messer und 25,000 Kaffeelöffel in Bereitschaft. Außer den erwähnten 6 warmen Gängen werden noch 10 verschiedene kalte Platten servirt.

Telegraphische Depeschen
der „Niederrheinischen Volkszeitung."

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

W **Lourenzo Marques**, 13. Sept. Präsident Krüger, sowie mehrere Beamte Transvaals halten sich gegenwärtig bei dem Konsul der Niederlande, Pott, auf.

W **London**, 13. Sept. „Daily Mail" meldet aus Lourenzo Marques vom 12.: Im Gefolge des Präsidenten Krüger befindet sich der Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten Piet Grobler und Generalauditeur Marais. Letzterer brachte alle seine Beamten und Bücher mit. Staatssekretär Reis ist nicht mitgekommen. Nach einer amtlichen Bekanntmachung der Transvaalregierung erhielt Präsident Krüger 6 Monate Urlaub. Er reist am 26. September nach Europa ab, um für die Herbeiführung einer Intervention zu wirken. Charles Burgher soll zum Stellvertreter Krügers gewählt worden sein. Man sieht Krüger die Ueberanstrengungen in der letzten Zeit an. Krüger ließ sich von 2 Aerzten untersuchen. Die „Times" melden: Der Sonderzug mit dem Präsidenten Krüger fuhr nicht in die Station ein, sondern wurde auf ein Nebengleis in der Nähe des Niederländischen Konsulats geleitet. Der Generalstabsmeister Malherbe wird heute Abend in Lourenco Marques erwartet. Nach einem Telegramm der „Daily Telegraph" wird das Haus des niederländischen Konsuls durch eine besondere Schutzwache der portugiesischen Polizei bewacht. Der Gouverneur von Lourenzo Marques machte dem Präsidenten Krüger gestern früh einen Besuch.

Für's Haus.

* Pflaumen sind sehr ergiebig zu Marmelade, doch müssen es, wie der „Praktische Wegweiser", Würzburg, schreibt, schöne, reife Früchte sein. Zuerst werden sie mit einem reinen Tuch abgerieben, die Stiele abgezupft und entkernt; nun läutere man zu ½ Kilo entkernten Pflaumen 280 Gramm Zucker, lasse denselben bis zur kleinen Perle einkochen, gebe die Pflaumen dazu und koche sie unter öfterem Rühren ein. Nach Belieben kann die Frucht zuerst gekocht, dann durch ein grobes Haarsieb getrieben und dann erst mit etwas Zucker weiter gekocht werden. Auf diese Weise können Kirschen (Weichselkirschen), Johannisbeeren, Mirabellen, Reineklauden, auch Aprikosen und Pfirsiche zu Marmelade bereitet werden, nur muß von letzteren zwei Sorten die Haut abgezogen und die Früchte dann sofort durch ein grobes Haarsieb gedrückt werden. Um das Schälen zu erleichtern, gießt man kochendes Wasser über die frischen Aprikosen oder Pfirsiche und zieht schnell die Haut ab, bevor sie erkalten.

Wetternachrichten.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

** **Hamburg**, 13. Sept. Das Maximum über 775 mm liegt über England, das Minimum unter 775 mm über Westrußland. In Norddeutschland ist es ziemlich trübe, aber etwas wärmer. Es herrschen mäßige Nordwestwinde. In Süddeutschland ist es kühler und heiter. Meist ziemlich kühles und trockenes Wetter ist im Westen, vielfach heiteres Wetter im Süden wahrscheinlich.

Handel und Verkehr.

* Bochum, 12. Sept. Die Umlage des Westfälischen Kokssyndikats beträgt für den Monat August, wie bisher, 6 Proz.

* Helmstedt, 12. Sept. Das Braunkohlenbrikett-Syndikat hat eine Erhöhung des Preises für Briketts um 20 M. für 200 Ztr. (Doppelwaggon) eintreten lassen.

* Hamburg, 12. Sept. Die hiesige Getreidefirma Karsten u. Sohn hat ihre Zahlungen eingestellt, angeblich in Folge von Mais-Spekulationen; die Passiven seien nicht sehr belangreich.

* Frankfurt, 12. Sept. Ein Verband deutscher Teigwaarenfabrikanten ist gestern hier gegründet worden. Derselbe hat seinen Sitz in Frankfurt und bezweckt die Wahrung der gemeinsamen Interessen und Hebung der Teigwaarenfabrikation in wirthschaftlicher und technischer Beziehung.

Berlin, 12. Sept. 1899.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.40 b	Kopenhagen	8 Tage	112.05 G
	2 Monate	83.90 b	Petersburg	8 Tage	213.90 b
Madrid	14 Tage	63.00 b		3 Monate	213.00 b
	60 Tage	—	Warschau	8 Tage	216.20 b

Weitere **Wechselpreise** siehe Börsentelegramm in der gestrigen Abend-Ausgabe.

Ausländische Wechselpreise.

* Antwerpen, 12. Sept. Deutsche Bankplätze f. 122.95. London f. 25.16½-25.21. Check London, Mittelkurs 25.20½. Check Paris 100.10 à 100.25 Br. Auszahlung Deutschland (Reichsb.-Giro) 122.95. Deutschland Mk. 123.05. Privat-Wechseldiskont 3½ Proz.
* Amsterdam, 12. Sept. Wechsel. Paris Check 48.16½, f. 48.10. Reichsbank-Giro 59.10. Deutsche Bankplätze lang 59.10, 3 Mt. 58.10. Petersburg 3 Mt. 125.50.
* Wien, 12. Sept. Deutsche Plätze 118.30. Marknoten 118.30.
* Rom, 12. Sept. Wechsel auf Berlin 131.22½.
* Mailand, 12. Sept. Wechsel auf deutsche Plätze lang 131.20, auf Paris lang 106.75.
* Lissabon, 12. Sept. Wechsel Paris 751.50. Gold-Aufgeld 37.
* Paris, 12. Sept. Deutsche Plätze 121⅞.
* London, 12. Sept. Deutsche Bankplätze 20.72. Wien 12.54. Petersburg 24⅞. Paris 25.35.

Niederrheinische Kredit-Anstalt
Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.
Grundkapital M. 21,000,000. Rücklagen ca. M. 4,000,000.
Krefeld, 11. Sept.

Wechsel.			Brief	Geld
Amsterdam / Rotterdam	100 Gulden	k.S. / 2 M.	169.10	168.70
Antwerpen / Brüssel	100 Frc.	k.S. / 2 M.	81.85	81.05
London	1 L.	k.S.	20.48	20.44
do.	1 L.	3 M.		20.24
Paris	100 Frc.	k.S.	81.50	81.20
do.	100 Frc.	2 M.		
Italien. Plätze		k.S.	76.55	75.95
do.		2 M.		
Schweiz. Pl.	100 Frc.	k.S.	81.15	80.85

Geld-Kurse	Nehm.
Sovereigns	20.41
englische Noten	20.42
20-Frc.-Stücke	16.23
5-Frc.-Stücke	4.00
französ. Noten	81.20
belgische	81.00
holländ.	168.70
amerikan. Gold	4.18
Noten	4.16
Österreich.	84.40
schweizer.	80.75

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Uninteressirte Auskunft über alle Werthpapiere.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei neunmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz. Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaften Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Seide.

* Krefeld, 12. Sept. Betrieb der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Kondition gekommen: 34 Ktr. 2210 Kilogr. Vom 1.—12. Sept. 223 Ktr. 14.148 Kilogr. Total: 257 Ktr. 16.358 Kilogr.

Baumwolle.

* Bremen, 12. Sept. Upland. middl. greifbar 61½ Pfg.
* Havre, 12. Sept. Baumwolle, Sept. 80½ Frcs.

Viehmärkte.

* Hannover, 12. Sept. Zum heutigen Großviehmarkte aufgetrieben 711 Pferde, 41 Füllen und 276 St. Hornvieh. In den Stallungen sind in den letzten Tagen etwa 250 Pferde und 150 St. Hornvieh verkauft. Es wurde gezahlt: Belgier 700-1400, Amerikaner 700 bis 1000, Dänen und Holsteiner 800-1000, Hannoveraner 600-900, große Russen und Littauer 400-650, kleine Russen und Ponies 200 bis 350, gewöhnliche Arbeitspferde 300-500, Ableger 100-250, Saugfüllen 150-250 M. Milchkühe 250-450, tragende Rinder 250-400, güste Rinder 150-200, Bullen und Ochsen 150-450 M. Der Handel war an beiden Märkten lebhaft.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* Neuß, 12. Sept. Getreide. Weizen 1. Qual. 16.50, 2. 15.00, 3. 14.00 M., Roggen 1. Qual. 14.40, 2. 13.00, 3. 12.00 M., Hafer 15.00. Kartoffeln 2.30-3.00, Heu 3.40-3.90, Luzernheu 4.40 M. die 50 Kilo, Maschinenstroh 12.00, Flegeldrusch 15.00 M. die 500 Kilo. Rüböl per 100 Kilo in Parthien von 100 Ztr. (ohne Faß) 63.25 M., Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 64.75 M., gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo 106.00 M. Kleie per 50 Kilo 5.20 M. Butter 2.40 M. das Kilo. Eier 25 Stück 2.00 M. — Raps 1. Qual. 28.00, 2. Qual. 27.00 M. Neuer Hafer 1. Qual. 12.80, 2. Qual. 11.80 M.

* Neuß, 12. Sept. Produktenmarkt. Die ausländischen höheren Notirungen haben für Weizen bester Qualität, trockene reine Waare, auch eine Preisaufbesserung im Gefolge gehabt. Die Landwaare dürfte jedoch, da sie vielfach minderwerthiger Qualität ist, nur zum Theil daran profitiren. Mehl ist fester und werden höhere Preise gefragt. Futtermittel, besonders Baumwollsaatmehl und Leinmehl, gut gefragt und höher bezahlt.

* Wesel, 13. Sept. Fruchtmarkt. Es notirten gestern: Weizen 16.50, Roggen 15.00, Gerste 13.50, Hafer hiesiger 14.50 M., Kartoffeln 4.80, Heu 6.00-0.00, Stroh 3.50, Butter 1.10 pro Pfd., Eier 0.90 pro Dutz., Roggenbrod die 5 Kilo 1.00 M.

* Magdeburg, 12. Sept. Kornzucker, 88%, 00.00-00.00, 75% 0.00-0.00. Brodraffin. I 28.45. Brodraffin. II 28.32½, gem. Raffin. mit Faß 28.45, gem. Melis I mit Faß 27.95 bis 00.00. Rohzucker I Produkt Transito f. a. B. Hamburg Sept. 11.32½ bz., 11.30 bz., Okt. 10.05 Br., 10.02½ Gd., Nov. 9.85 Br., 9.82½ Gd., Dez. 9.85 Gd., 9.90 Br., Jan.-März 9.95 Gd., 9.97½ Br.

* Bremen, 12. Sept. Petroleum vorr. 7.45 Br.

* Hamburg, 12. Sept. Kaffee, Sept. 39¾ G., Dez. 40½ G., März 41¼ G., Mai 41½ Pfg. G.

* Hamburg, 12. Sept. Weizen holstein. 154-157. Roggen mecklenb. 145-153, südrussisch cif Hamburg 106-112, loco 106-112. Mais 117½. Rüböl 61. Spiritus Sept.-Okt. 17¼, Okt.-Nov. 17¼, Nov.-Dez. —. Petroleum Stand. wh. 7.35.

* Hamburg, 12. Sept. Rübenrohzucker 1. Prod. 88% frei an Bord Hamburg Sept. 11.37½, Okt. 10.05, Nov. 9.85, Dez. 9.87½, März 10.02½, Mai 10.12½.

* Antwerpen, 12. Sept. Petroleum. (Schluß.) Raff. weiß Typ. loko 19¼ bz., 19⅜ Br., Aug. 19¼ Br., Sept. 19½ Br., Okt.-Dez. 19⅝ Br.

* Amsterdam, 12. Sept. Kaffee, Java vorr. 35, Okt. 34½, Dez. 34½, März 35, Mai 35¼, Juli 35¼ fl.

* Amsterdam, 12. Sept. Weizen Nov. 184. Roggen Okt. 131, März 134 fl. Rüböl loco 31½, Okt.-Dez. 31¼, Mai 32 fl. Leinöl vorr. 36¼, Okt. 00, Sept.-Dez. 34½, Jan.-Mai 31¾, Juli-Aug. 30 fl.

* Havre, 12. Sept. Kaffee Santos Sept. 48.75, Dez. 49.00, März 49.75, Mai 50.25 Frc. Zufuhren vom 11. Sept. in Rio 8000 S., Santos 42.000 S.

* London, 12. Sept. 96% Java-Zucker 12¼. Rüben-Rohzucker loko 11 Sh. 4 D.

Metalle.

* Hamburg, 12. Sept. Gold in Barren per Kilogr. 2788 Br., 2784 Gd., Silber in Barren per Kilog. 85.50 Br., 85.00 Gd.
* Wieleern (?), 12. Sept. Mansfelder MRA-Kupfer 157-160 M. die 100 Kilo ab Bahnstation Hettstedt für das 4. Quartal 1900.
* Amsterdam, 12. Sept. Bankazinn vorr. fl. 80½, Okt. 79, Billiton vorr. 81, Dez. 77 fl.

* London, 12. Sept. Kupfer, Chili Bars, good ord. brands £. 73.10, Zinn, Straits £. 136.0.0. Blei, span. 17.15, Zink, schles. ord. brands 18.15.

* Zinn. Nach einer Aufstellung einer Londoner Firma sind im August verschifft worden von Australien nach Europa 310 Tonnen, nach Amerika 0 T., ferner von den Straits nach London 2465 T., nach dem Kontinent 390 T. und nach Amerika 910 T., während die Ablieferungen in London und Holland auf 2645, i. B. 2355 T. sich beliefen. Die Vorräthe betragen 15.418 T., d. i. 508 T. weniger als Ende Juli d. J., 4133 T. weniger als vor einem Jahre und 10.464 T. weniger als vor zwei Jahren. Der Preis ermäßigte sich im August von 143 auf 136.10 L., während er vor einem Jahre 140.17.6 L. und vor zwei Jahren 72.2.6 L. betragen hatte.

* Glasgow, 12. Sept. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 76.9. Warrants Middelsborough 00. Hämatit 00.0 Sh.

Meteor. Station Krefeld (Kgl. Färbereischule) 13. Sept.

Barom.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Temperatur Cels.	Temperatur Reaum.	Temperatur Cels.	Temperatur Reaum.	Wind
768	91	8	—	11°	9°	Maximum		N
769	83	7	—	16°	13°	17°	13°	NW
769	85	4	—	14°	11°	Minimum		NW
769	95	10	—	13°	10°	10°	8°	N

Temperatur-Minimum in vergangener Nacht 12° Cels. (10° Reaum.)
Die Beobachtungen beziehen sich auf die Zeiten: 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens desselben Tages.

Für den Inseraten- und Reklamentheil verantwortlich: J. Keller.

Unübertroffen zur Haut- u. Schönheitspflege.
Pat. MYRRHOLIN-SEIFE
Als beste Kinderseife ärztlich empfohlen.

Probiren geht über Studiren. Mit Freuden muß es begrüßt werden, daß die Maggi-Gesellschaft außer ihrer allbekannten und so beliebten Maggiwürze mehrere Neuheiten auf den Markt der Nahrungsmittel-Industrie bringt. Um nun diese Produkte weiteren Kreisen zugänglich zu machen, werden morgen Freitag, 14. d., im Geschäfte von Herrn Fritz Fischer, Karlsplatz, unentgeltlich Kostproben veranstaltet, wobei die vorzüglichen Maggi's Gemüse- und Kraftsuppen, Bouillonkapseln und lösliches Kakao-Frühstück zur Verwendung gelangen. Gleichzeitig machen wir das geehrte Publikum auf die Schaufenster dieser Firma aufmerksam, in welchen die Erzeugnisse der Maggi-Gesellschaft in recht geschmackvoller Weise ausgestellt sind.

Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz würzt den Kaffee wie das Salz die Suppe. (Original-Marke in Dosen.)



Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute verschied, versehen mit den Heilsmitteln der katholischen Kirche, sanft unsere gute treue Mutter, Schwiegermutter, Großmutter u. Tante

Frau Wittwe

Sibylla Camphausen

geb. **Meurer**

im Alter von 85½ Jahren.

Um stille Theilnahme bittet

Familie Friedrich Camphausen.

Krefeld, 12. September 1900.

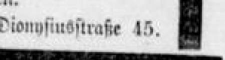
Zur Beerdigung, verbunden mit den feierlichen Exequien, wird hiermit auf Samstag Morgen punkt 8¼ Uhr höflichst eingeladen.

Sterbehaus: Dionysiusstraße 45.

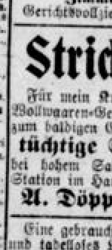
Gerichtlicher Verkauf.
Freitag, 14. Sept. 1900, Vormittags 11 Uhr,
werde ich in dem Auktionslokale Kurzestraße 4 hier: Vertikow, 4 Fässer Branntwein, 1 goldene Damenuhr, Damenringe, Ohrringe, Broschen rc. meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Zimmermann,
Gerichtsvollzieher in Krefeld.

Strickerin.
Für mein Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft suche ich zum baldigen Eintritt eine
tüchtige Strickerin
bei hohem Salär und freier Station im Hause. 4847
A. Döpp, Sterkrade.

Eine gebrauchte, sehr guterh. und tadelloses Licht liefernde
Dynamo-maschine
(System Lahmeyer)
120 Amp. und 110 Volt
ist wegen Anschaffung einer größeren billig abzugeben. 4771
Ferd. Westermann, Krefeld.



Feinen Ostender Schellfisch, Kabeljau, Seezungen, Steinbutt, Rothzungen, Zander, Rheinsalm, Rheinhechte, Schleyen, Bresem, neuen gewäss. Nordlaberdan und Tittlinge, frische Seemuscheln, Täglich frische Preißelbeeren empfiehlt 970
Joh. Giffels,
Burgstraße 9, Telephon 139.



Daners' Gesundheits-Korset mit breiten Schultertragbändern nimmt die ganze Last der an den Seiten angeknöpften Röcke auf, wodurch solche von Hüften und Leib auf die Schulter übertrag. wird. Aerztlich in jeder Hinsicht empfohlen. Absolut druckios, keinerlei Beengung.
D.R.G.M. 98415
Korsetfabr. Wilh. Daners
Krefeld, Königstr. 159.

Namenstichen
wird schön und billig ausgeführt. 9700
Gartenstraße 100.

Empfehlung!

In allen vorkommenden **Herren- und Knaben-Arbeiten** empfiehlt sich

Jos. Weiß, Schneider,
Winkelstraße 35.
Für guten Sitz und billigsten Preis wird garantirt. 4846

Spezialität:
Goldene
Herrenketten
große Auswahl,
585 gestempelt = 14 Karat, jedes Muster und Gewicht das Gramm M. **2.50.**
Sämmtliche andere **Gold- und Silberwaaren** billigst.
Herren- und Damen-Uhren.
Carl Bründt,
Goldarbeiter. 8762
Breitestraße 81 Breitestraße 81.

Piano
kaufen Sie billigst direkt aus der Pianofabrik mit Dampfbetr. von
Stephan Hain,
Wilhelmstr. 11. 7879

Zwecks Geschäfts-Vergrößerung
gesucht:
6 bis 7000 M.
2. Hypothek auf vorzügl. Objekt (herrschaftliches Haus in feiner Lage.) Gefl. Offerten sub X X. 4827 an die Geschäftsst. d. Bl.

15,000 M.
werden als 1. Hypotheke sofort oder spätestens 1. Nov. auf ein Geschäftshaus in sehr günstiger Lage gesucht. Gefl. Offerten u. G.M. 4811 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Hochstr. 44
prachtvolles
Ladenlokal
mit geräumiger Wohnung sofort preiswürdig zu vermiethen. 4839
Gebr. Koch, Baugeschäft.

Lagerhaus
Poststraße 3
sofort zu vermiethen. 4837
Gebr. Koch, Baugeschäft.

In der Mitte der Stadt **geräumige** und **sehr tiefe**
Kellerräume
zu vermiethen. 4838
Gebr. Koch, Baugeschäft.

10 Pfleger
für Geisteskranke werden zu sofort oder später von der Prov.-Heil- und Pflege-Anstalt Galkhausen (Station Langenfeld, zwischen Köln und Düsseldorf) gesucht.
Bedingung: 20—30 Jahre alt und gute Führungs-Zeugnisse. Vorkenntnisse in Krankenpflege nicht erforderlich. Anfangslohn M. 360, steigend jährlich um M 36 bis zum Höchstlohn M. 600, völlig freie Station, Dienstkleidung jährlich im Werthe von M. 40, nach fünfjähriger Dienstzeit Dienstprämie von M. 400. 4845
Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnißabschriften sind baldigst an die Direktion einzusenden.

Notariatsgehülfe
sucht Stelle zu schriftl. Arbeiten im kaufm. Geschäft. Offerten u. H J. 4798 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Erfahrener
Kravatten-Zuschneider
für Futter u. s. w. gesucht.
Off. mit Lohn-Anspr. unter K. S. 4808 an die Geschäftsst. d. Bl.

Zweiter
Bäckergeselle
in Grob- und Feinbäckerei **gesucht.**
Lohn 30 Mark.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 4614

Bekanntmachung.
Unter Hinweis auf § 6 des Gesetzes vom 3. Juli 1876, betreffend die Besteuerung des Gewerbebetriebes im Umherziehen, werden diejenigen Personen, die im Jahre 1901 ein **Wandergewerbe** betreiben wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Anmeldung bis zum **15. Oktober dss. Js.** auf dem Rathhause, Zimmer Nr. 14, zu bewirken.
Die Art des Gewerbebetriebes ist bei der Anmeldung genau zu bezeichnen, auch ist anzugeben, wer etwa als Begleiter dienen, zu welchem Zwecke dieser mitgeführt und welches Transportmittel zur Beförderung der Waaren verwendet werden soll.
Krefeld, den 8. September 1900. 4788
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.
Die **Gesammtausführung** einschließlich der Lieferungen zum Neubau eines **Wächterhauses** im Stadtwalde sollen an **einen** leistungsfähigen Unternehmer vergeben werden.
Zeichnungen, Anschlag und Bedingungen können auf dem Hochbauamte, Zimmer Nr. 53, Morgens von 10—12 Uhr eingesehen und Abschrift des Anschlages daselbst gegen Zahlung von 2 Mark entnommen werden.
Angebote, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, sind mir spätestens am 18. dieses Monats Nachmittags 4 Uhr einzureichen.
Krefeld, den 12. Sept. 1900.
5822 **Der Oberbürgermeister.**

Bekanntmachung.
Die **Liste der stimmfähigen Bürger für die Wahlen der Stadtverordneten** liegt nach erfolgter Berichtigung gemäß der Vorschrift des § 19 der Rheinischen Städteordnung bezw. des § 1 des Ortsstatuts vom 25. Juni 1896 in der Zeit vom **16. bis 30. September dss. Js.** einschließlich während der gewöhnlichen Bureaustunden im Rathhause, Zimmer Nr. 13, zur Einsicht offen.
Während dieser Zeit kann jeder Einwohner der Stadtgemeinde gegen die Richtigkeit der Liste bei dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich Einwendungen erheben. 4830
Krefeld, den 13. September 1900.
Der Oberbürgermeister.

Großer freiwilliger Mobilar-Verkauf zu Krefeld
Herr **Carl Bangert,** Gastwirth zu Krefeld, läßt durch den Unterzeichneten wegen Aufgabe der Wirthschaft im Hause **Friedrichstraße 43**
am Montag, 17. Sept., Vormittags punkt 10 Uhr, sein sämmtl. Wirthschafts-Mobilar und verschiedene Hausmobilien, worunter namentlich: Tische, Stühle, komplettes Billard, Lampen, Kronleuchter, Oefen, Herd mit Zubehör, Küchen-Einrichtung, großer Eisschrank, Regale, Buffet mit kompletter Bierleitung mit Luft- und Wasserdruck-Apparate, 2 Redner-Pulte, Parthie Deckel-Gläser, verschiedene Weine und Liqueure, Flaschenzug, Pianino 2c.
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
4831 **Hörig,** Gerichtsvollzieher.

3—4 Zimmer
(möglichst möblirt) sucht unverheiratheter Arzt zum November **zu miethen.**
Westen bevorzugt.
Frko-Offerten unt. B. K. 4816 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Jüng. Kommis,
mit den vorkommenden Comptoirarbeiten, Speditions-, dem Lohn- und Krankenkassenwesen 2c. durchaus vertraut, **sucht per Oktbr. Stellung.** Ia Zeugn.-Referenzen. Gefl. Offerten sub Chiffre L. F. 4828 an die Geschäftsst. d. Bl.

Konditor-Lehrling und Volontair
für sofort gesucht. 4841
Herd. Bingen, Ostwall.

Kurz-, Weiß-, Wollwaarengeschäft in der Nähe Krefelds sucht ein braves katholisches
Lehrmädchen.
Gefl. Offerten wolle man unter E. N. 4843 an die Geschäftsstelle d. Bl. richten. Kost und Logis in gut katholischem Hause.

15 Morgen sehr schönen Grummet
sind billig zu kaufen bei 4801
W. Jonen,
Haus Hamm bei Osterath.

Für ein Kurz-, Woll- und Weißwaaren-Geschäft en gros & en detail werden
Lehrmädchen
mit guter Schulbildung und kath. Konfession gesucht. 4842
Offerten unter K. 8—847 an die Expedition der **„Essener Volkszeitung“,** Essen (Ruhr).

In einem Delikateß- und Kolonialw.-Geschäft in Viersen wird zum Eintritt per Oktober oder November ein
Lehrmädchen
gesucht, welches auch Gelegenheit hat, sich in der Haushaltung auszubilden. Off. unt. C. K. 4797 an die Geschäftsst. d. Bl.

Modes.
Lehrmädchen
aus guter Familie gesucht.
Ursmeyer & Wolters,
4793 Rheinstr. 68.

Werliefert Dachdeckerarbeit gegen Polsterarbeit 2c.
Offerten unter O. W. 4819 an die Geschäftsstelle d. Bl.

100 Ltr. Milch
täglich frei ins Haus Krefeld abzugeben.
Gefl. Offerten unter P. S. 4783 an die Geschäftsst. d. Bl. *

Kupfer- und Stahlstiche
sowie **Bilder aller Art** mit und ohne Rahmen empfiehlt die Kunsthandlung und Rahmen-Fabrik von
J. Greven,
Krefeld, Hochstraße 52.
Telephon-Nr. 584.

Reservisten!!!
Anzüge, zu jedem **annehmbaren** Gebote, von den einfachsten bis zu den feinsten.
Total-Ausverkauf.
H. Goetz,
Hochstraße 73, Hochstraße 73.
Daselbst große Posten **Burschen- und Kinder-Anzüge** noch vorräthig.
Nur noch kurze Zeit! Nur noch kurze Zeit!

Riessner Oefen
150 Stück am Lager.
Größte Auswahl am Platze. Billigste Preise.
A. Beenen,
Steinstraße 16. 4606

Massiv goldene
Trauringe
ohne Löthfuge **D. R. Patent Nr. 112.744,** in jeder Breite und Dicke
ohne Preis-Erhöhung
empfiehlt 9935
Carl Bründt, Breitestr. 81.

Laut, bitte **recht laut lesen,** damit **jede Dame** und **jeder Herr** es hören kann!
Milch-Seife
hergestellt in der **Kölner Meierei ver. Landwirthe,** ist allein schon aus dem Grunde die **edelste aller** Toiletten-Seifen, weil ihr Hauptbestandtheil **ausreiner Naturmilch** besteht. Diese Milchseife erzeugt eine **wunderbar zarte Haut** und verleiht derselben ein Aussehen so frisch wie **Milch und Blut,** ihr Parfüm ist fein und lieblich, sie ist mit einem Worte die **Seife der feinen Welt.** Milch-Seife ist nicht theurer wie jede andere Seife.
Zu haben bei: 3441
Gebr. Sinn, Krefeld.

Karmelitengeist
nur echt aus dem Kloster zu Regensburg.
Vorräthig bei
Carl Staeves, Evertstr. 41.

Franz van Beers
Tuchhandlung,
Friedrichplatz 9, **Krefeld** Friedrichplatz 9,
6777 hält stets großes Lager in allen
hervorragenden Neuheiten der Saison.
Reste bedeutend unter Preis.

Miethvertrag-Büchelchen,
nach den Bestimmungen des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches abgefaßt, sind vorräthig in der
Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volksztg.“
und des
„Krefelder Stadt-Anzeiger“.
Friedrichstr. 41. Fernsprecherr 354.

MAGGI Produkte: **Maggi zum Würzen, Gemüse- u. Kraftsuppen, Bouillon-Kapseln, Gluten-Kakao** verdienen die Beachtung aller Hausfrauen. Zu haben bei
Karl Weinreich, Luisenstraße 58.

Für ein hiesiges **größeres Fabrik-Comptoir** wird ein
junger Mann
zum baldigen Antritt gesucht.
Bewerber mit schöner Handschrift und stenographiekundig wollen Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter W. L. 4884 gelangen lassen. *

Welt-Ausstellung Paris.
1 goldene Staatsmedaille für künstlerisch vollendete Reliefholzmöbel.
1 goldene Staatsmedaille für hervorragende dekorative Gesammt-Arrangements.



Spezialität:
Solide, preiswerthe Wohnungs-Einrichtungen moderner Richtung.
Ausstellungsgebäude mit kompletten Musterzimmern.
Sehenswürdigkeit nahe der Tonhalle. Moderne Wohnungs-Einrichtungen ausgestellt.
Kunst-Ausstellung: **Berlin, Wien, München, Dresden, Breslau,** sowie auf der
Welt-Ausstellung Paris.
Einrichtungen innerhalb Rheinlands und Westfalens franko Lieferung. 9241

Zur Besprechung
der Frage der
Ladenschlußstunde
(8 Uhr oder 9 Uhr)
und der
Ausnahmetage
für verlängerten Geschäftsverkehr
ladet der **Gewerbl. Ausschuß des Vereins für bürgerl. Interessen** die
hiesigen Ladenbesitzer
zu einer **Donnerstag, den 13. September, Abends 8½ Uhr,** im Restaurant **Genings** „Zur Reichshalle“, Westwall- und Kurzestraßen-Ecke, im oberen Saale, stattfindenden
Versammlung
ergebenst ein und bittet um zahlreiche Betheiligung.
J. A.: **H. Zinober.**



Nieten
für **Kessel-, Brücken- und Schiffsbau** in allen **Dimensionen** und **Kopfformen** liefert stets prompt u. billig in unübertroffener Ausführung und bester Qualität
Schrauben- und Nietenfabrik
Leurs & Hempelmann
in **Ratingen** bei **Düsseldorf.** 4381

Tägliche Produktion über 10,000 Kilo.

Civilstand der Gemeinde Krefeld.
Geborene.
31. Aug. Helene Hedwig, T. v. Heinr. Schörs, Kommis. — 1. Sept. Hubertine Agnes, T. von Peter Kaufmann, Steindruckergehülfe. — 2. Sept. August Johann, S. von Robert Schneider, Austreichermeister. — 3. Sept. Maria, T. von Julius Herzig, Fabrknecht. — August Friedrich, S. von Friedrich Vogt, Sandformer. — 4. Sept. Klara, T. von Julius Kesseler, Schlossergeselle. — Peter Leonhard, S. von Leonhard Pasmanns, Fabrikweber. — Wilhelmine, T. von Hubert Nix, Tagelöhner. — Hermann, S. von Karl Rips, Kleinhändler. — 5. Sept. Max Albrecht, S. von Albrecht Hauser, Buchbindergehülfe. — Johann, S. von Johann Kieren, Küfergeselle. — Max, S. von Mathias Pörtner, Fabrikarbeiter. — Maria Agnes Kath., T. von Franz Braun, Eisendreher. — Elisabeth Gertrud Theodora, T. von Friedrich Giser, Schlossermeister. — Josef, S. von Heinrich Großmann, Fabrikarbeiter. — Christine, T. von Hermann Jansen, Hausirer. — Paul Ferd Heinrich, S. von Ferdinand Flohr, Restaurateur. — Henriette, T. von Jakob Jammers, Fuhrknecht. — Johann, S. von Friedrich Kraft, Eisendreher. — 6. Sept. Wilhelm, S. von Ignaz Wolbert, Kommis. — Peter Karl, S. von Karl Brucker, Fabrikweber. — Stefan Heinrich, S. von Wilhelm Adams, Lokalbahnschaffner. — 7. Sept. Juliane Wilhemine, T. von Joh. Hecker, Fabrikweber. — Ludwig Karl August, S. v. Aug. Jaspers, Schreiner. — 8. Sept. Johannes und Josef, Zwillinge von Wilhelm Schüller, Schreinergeselle. — Karl Franz Josef, S. von Josef Müsers, Fabrikarb. — Maria, T. v. Karl Maasen, Fabrikweber.

Verkündigungen.
5. Sept. Karl August Schneiders, Patroneur, und Auguste Loebrke, b. h. — Ernst Hans Otto Teclenburg, Leutnant zu Wesel, und Irma Ida Luise Crous, hier. — Peter Leonhard Giser, Wwr. v. Bertha Stockschläger, Fabrikheizer zu Kempen, und Wilhelmine Reinders, hier. — 6. Sept. Johann Joseph Tissen, Schlossergeselle, und Gertrud Hedwig Röhling, b. h. — Franz Raschen, Vliesterergeselle, und Wwe. Gerhard Raads, Anna Katharina geb. Leek.s, b. h. — Karl Mathias Bohnen, gesch. Ehem. von Maria Koehnen, Ausfänger, und Wwe. Wilhelm Baumann, Henriette geb. Dollbaum, b. h. — 8. Sept. Peter Mathias Krey, Ackerknecht zu Vorst, und Katharina Pfeiffer, hier. — Johann Joseph Wecker, Schlossergeselle zu Hüls, und Elise Alwine Griewing, hier. — Johann Spicker, Schlossergeselle, und Anna Henriette Sünskes, b. h. — August Friedrich Wilhelm Kohlnage, Schauspieler, geschieden, und geschiedene Elisabeth Karoline Krause, genannt Stedel, geb. Müller, beide zu Siegburg. — Peter Johann Wolters, Müllerknecht, und Johanna Maria Kath. Hauser, beide zu Waldeck. — Heinrich Eduard Weggen, Fabrikarbeiter hier, und Maria Elisabeth Schmitz, zu Fischeln. — Karl Johannes Wilhelm Hildebrandt, Oberkellner zu Essen, u. Anna Christine Görtz, hier.

Stadthalle.
Eingang: Hubertusstr.
Theater Job-Stadtfeld.
Orig. Kölner Volksbühne.
Donnerstag, 13. Sept.,
Anfang 8 Uhr:
Kriegs-Abenteuer in Transvaal.
Sensationell.
Alles Nähere durch Tageszettel.

Von der Reise zurückgekehrt.
Marie Brünsing
Klavier- u. Gesanglehrerin,
4836 Steinstraße 96.

Restauration „Zur Schlucht“
Besitzer: **Jak. Breen.**
Burgstraße 1.
Empfiehlt kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. F. Bier. Reine Weine. Gleichzeitig empfehle meine schönen Säle mit Flügel und Klavier den geehrten Vereinen und Gesellschaften, sowie zu Veranstaltungen von Festlichkeiten.

Restaurant Jakob Steuders,
Schinkenplatz.
Garantirt reine Weiß- und Lagerbiere aus der Brauerei **A. Horster, Uerdingen.**
Dortmunder Aktien-Bier.
Saal für Gesellschaften und Vereine. 4605
Neues Billard.

Kaufm. Verein.
Unter Protektion der Handelskammer.
Der kaufmännische Verein beabsichtigt, wie in früheren Jahren, so auch in diesem Jahre bei genügender Betheiligung einen
Tanzkursus
einzurichten.
Meldungen nimmt das Vorstandsmitglied Herr Rudolph Wingerath, Bleichpfad 20, entgegen.
Der Vorstand.

Gesang-Unterricht.
Solo, Ensemble und Chor, sowie Klavier- und Orgel-Unterricht ertheilt
J. Zey, jr.,
Konzertsänger 4741
und Chor-Dirigent,
Blumenstraße 144, 1. Etage.

Möbel.
Küchenschränke, Kleiderschränke, Bettladen, Waschkommode, Ansrichte, Tisch, Stühle u. Spiegel billig zu verkaufen 4656
Inratherstraße 80.

Feuersetser 4786
Geldschrank
zu verkaufen Karlsplatz 20.

2 Schaufenster
zu verkaufen, 3 Meter hoch, zusammen 3 Meter breit, je eine Scheibe. *
Prinzferdinandstr. 44, I. Etage.

Zur gefl. Beachtung! Für die „Niederrheinische Volkszeitung“ aufgegebene Anzeigen werden auch einmal **kostenlos** in den **„Krefelder Stadt-Anzeiger“** (Gratisvertheilung von Unterhaus zu Unterhaus) **aufgenommen.** Auf diese Weise gelangen Anzeigen der „Niederrheinischen Volkszeitung“ **in 18—20,000 Haushaltungen und Familien und in die Hände von etwa 60—70,000 regelmäßigen Lesern.**